

62. Jahrgang

In Deutschland, wo kürzlich durch das Unglück in Reinsdorf Schmerz und Trauer hervorgerufen wurde, wird man den Opfern und dem italienischen Volk theilnahmevolles Mitgefühl entgegenbringen.

Mit dem gleichen Wehklagen teilte Pieck mit, daß z. B. in der Tschechoslowakei den Kommunisten bitteres Leid zugefügt werde. Die tschechische Bourgeoisie habe die „faschistische“ Partei Konrad Henleins großgezüchtet und stede

Ein Ruf zur Verständigung

Französl. Frontkämpfer an deutsches Jungvolk

An den Kriegergräbern von St. Quentin

PARIS, 27. Juli. Auf dem deutschen Kriegerfriedhof in St. Quentin hielt der Vorsitzende der Union Fédérale, Henry Pichot, in Gegenwart von 38 Charlottenburger Jungvolk-Jungen eine herzliche Ansprache. „Der Mann“, so führte er u. a. aus, „der vor Ihnen steht, ist ein ehemaliger französischer Soldat. Offen und herzlich will er mit Ihnen sprechen. 52 Monate lang sind Ihre Väter und wir uns feindlich gegenübergestanden, erbarmungslos haben wir gegeneinander gekämpft. Jeder von uns hat seine Pflicht getan, aber auf beiden Seiten hat man auch die Wirklichkeit des Krieges erkannt. Wenn wir den Krieg verabschieden, so deswegen, weil wir ihn gründlich kennengelernt haben. Haben wir drüber haben wir Zeugnis abgelegt von unserer Not, unserer Opferwilligkeit, von unserer Bereitwilligkeit, alle Mähen des Krieges pflichtgetreu auf uns zu nehmen.“

Die Toten, die in diesen gewaltigen Friedhöfen ruhen, sie rufen uns, den Überlebenden und ihren Söhnen zu: Verständigt Euch endlich untereinander; die Völker, wie die einzelnen Menschen innerhalb der Nationen haben

ein Recht auf das Leben. Fallt nicht noch einmal übereinander her. Sucht einträchtig miteinander, was recht und billig ist; sorgt dafür, daß jedermann, jede Familie, jede Nation in Sicherheit sich des Lebens erfreue. Die schönsten und fruchtbarsten Eigenschaften des Menschen kommen im Frieden, und nur im Frieden, zur Blüte. Im Krieg lähmt der Mensch den normalen Ablauf der Dinge.

Der wirkliche menschliche Heldennut besteht darin, hocherhobenen Hauptes und mit gutem Gewissen das Leben zu gestalten, das uns nicht geschenkt ist, um es wegzuerwerfen, oder mit blutiger Gewalt dem Nebenmenschen zu rauben. Wir, Franzosen und Deutsche, wir haben uns geschlagen; es ist nun endlich an der Zeit, offen und ehrlich und guten Willens zu gegenseitiger Verständigung zu gelangen, zu einer Zusammenarbeit, die nicht nur erstrebenswert, sondern auch durchaus möglich ist, zu einer Zusammenarbeit, die zwischen beiden Nationen jene Stimmung schaffen wird, die sie zum Leben brauchen und die das blutige Gespenst früherer Feindseligkeiten und Kämpfe verschwinden wird.“

Zahlungsabkommen abgeschlossen

Zwischen Deutschland und der Belgisch-Luxemburgischen Wirtschaftsunion.

BRUXELLES, 27. Juli. Zwischen Vertretern Deutschlands und der Belgisch-Luxemburgischen Wirtschaftsunion ist nach eingehenden Verhandlungen heute ein Abkommen über den Zahlungsverkehr abgeschlossen worden, das am 1. August in Kraft tritt. Dieses Abkommen tritt anstelle des Berechnungsabkommens vom 5. 9. 1934 und befreit durch die Rückkehr zu den im internationalen Zahlungsverkehr üblichen Formen der Warenzahlung, d. h. zur Zahlung in Devisen, die wechselseitigen Handelsbeziehungen von bisher den Warenaustausch hat beeinträchtigenden Hemmnissen.

Durch eine Erhöhung des Warenaustausches wird auch eine schnellere Abdeckung alter Warenausgaben ermöglicht werden.

Gleichzeitig mit dem Abkommen über den Zahlungsverkehr ist weiter eine am 12. 8. in Kraft tretende Zusatzvereinbarung über Zoll- und Kontingenterleichterungen zu dem bestehenden deutsch-belgischen Handelsabkommen getroffen worden, die ebenfalls eine Verstärkung des Warenaustausches zwischen den beiden Wirtschaftsgebieten bezweckt.

Endlich sind verschiedene Fragen des Transfers von Zinszahlungen geregelt worden.

Das Zahlungsabkommen und die Zusatzvereinbarung zum Handelsabkommen werden in den nächsten Tagen veröffentlicht.

Die Verletzung des deutsch-amerikanischen Handelsvertrages durch den New Yorker Bürgermeister

NEW YORK, 27. Juli. Der Bürgermeister von New York hat ein ihm seit Ende v. J. vorliegendes Gesuch des dort wohnhaften Reichsbürgers Paul K. K. um Erneuerung seiner seit 1931 innegehabten Maffenzulassung mit ungerechtfertigter Begründung zurückgewiesen.

Diese Handlungsweise stellt eine klare Verletzung des deutsch-amerikanischen Handels-, Handels- und Konsularvertrages vom 8. Dezember 1923 durch den Bürgermeister von New York dar.

Es darf der amerikanischen Bundesregierung überlassen bleiben, die nachgeordnete Behörde zur Achtung des genannten Vertrages anzuhalten.

Einzelaktionen verboten

Eine Bekanntmachung des Berliner Polizeipräsidenten.

BERLIN, 28. Juli. Polizeipräsident Graf Helldorf teilt im Einvernehmen mit den Parteibürokraten folgendes mit: In den letzten Tagen ist die Feststellung gemacht worden, daß sich in einigen Fällen Angehörige der Bewegung von Provokateuren haben verleiten lassen, sich an jüdenfeindlichen Kundgebungen zu beteiligen. Staat und Bewegung haben immer wieder betont, daß Einzelaktionen verboten sind. In diesen verbotenen Einzelaktionen gehören insbesondere das Verleihen und Verschleiden von Schildern, Schaufensterkassen und dergleichen. Für die Art des Vorgehens der Provokateure ist es bezeichnend, daß sogar in einzelnen Fällen erreicht wurde, Polizeibeamte unter Berufung auf mich an ihrem pflichtgemäßen Einschreiten zu hindern.

Der Kampf gegen das Judentum wird von Staat und Bewegung auf andere Weise geführt. Jedermann, der sich an verbotenen Einzelaktionen beteiligt, stellt sich damit außerhalb von Staat und Bewegung und setzt sich der Bestrafung aus.

APD-Manöver

Flugblätter in München

MÜNCHEN, 28. Juli. Nachdem in den letzten Wochen bereits mehrfach ganz offen Bündnisangebote von den Kommunisten an die katholischen Jugendverbände in Deutschland gerichtet worden sind und das Organ des Zentralkomitees des Internationalen Kommunistischen Jugendverbandes im Juni in einem Aufsatz sich positiv mit dieser Frage beschäftigt hatte, sind nunmehr als Auswirkung dieser geheimen Weisungen in München Flugblätter gefunden worden, die so charakteristisch und bezeichnend sind, daß sie für sich selbst sprechen.

Die Flugblätter haben folgenden Text:

„An die katholische Bevölkerung Münchens!“

Gegen die Vergewaltigung eures Glaubens gilt es, einen verzweiften Kampf zu führen! Wir Kommunisten schlagen euch vor, trotz den verschiedenen weltanschaulichen Auffassungen einen gemeinsamen Kampf für die Gewissensfreiheit zu organisieren! Wir schlagen euch vor, in allen Betrieben, in allen Stadtteilen gemeinsame Komitees zum Kampf für Glaubens- und Gewissensfreiheit zu organisieren. Wir schlagen euch weiter vor, einen gemeinsamen Kampf für die Befreiung aller eingekerkerten Arbeiter und Ordensschwernern, für die Befreiung aller Antifaschisten zu organisieren. Schaffung von Selbstschutzformationen zum Schutze der antifaschistischen Bevölkerung.

Die K. P. D.

Ein Einspruch der Deutschen Christen

ESSEN, 27. Juli. Von der Landesgruppe Münster der Deutschen Christen geht der Nationalratung ein Protest zu, den das Blatt unter der Überschrift: „Peinlich, höchst peinlich! — Noch ein Daul“ an den Bischof von Münster für sein waderes Eintreten für die „Christlichen“ „Belange“ veröffentlicht. Der Protest lautet: Der Bischof von Münster hat in seinem Brief an den Oberpräsidenten von der „christlichen und besonders der katholischen Bevölkerung Münsters“ gesprochen, in deren Namen er gegen die beabsichtigte Rede des Reichsleiters Dr. Rosenberg protestierte.

Auf unsere Anfrage hat das Bischöfliche Generalvikariat erklärt, daß „weder das Presbyterium der evangelischen Gemeinde Münster noch dessen Präses im Sinne ihrer Aufgabe eine Bitte an ihn gerichtet habe“.

Wir evangelischen Deutschen Christen müssen auf Grund 400jähriger Erfahrung dagegen Einspruch erheben, daß ein katholischer Bischof ohne Auftrag überhaupt evangelische Interessen wahrzunehmen in Anspruch nimmt, und daß er in unserem evangelischen Namen gegen das Auftreten des Reichsleiters Dr. Rosenberg protestierte.“

Brücke von Volk zu Volk

Weihstunde der auslandsdeutschen Jugend im Deutschlandlager der HJ

BRUXELLES, 27. Juli. Das Deutschlandlager der Hitler-Jugend, an dem nun schon seit einigen Wochen 3000 deutsche und auslandsdeutsche Hitler-Jungen sowie Mitglieder anderer auslandsdeutscher Jugendgruppen teilnehmen, erlebte am Sonntagmittag seinen feierlichen Höhepunkt in einer erhabenen Weihstunde, die auf dem „Hügel der Nationen“ unter den 50 Fahnen aller Länder stattfand. Die Feier gestaltete sich zu einem gewaltigen Festmahl deutscher Jugend aus aller Welt zu ihrem deutschen Volkstum.

Schon von den frühen Morgenstunden an herrschte in den Zelten des Lagers bewegtes Leben und Treiben, und um die Mittagsstunde begann der Aufstrom der Tausende von Gästen, die zu Fuß, zu Rad und auf Lastwagen ankamen.

Gegen 14.30 Uhr war der Aufmarsch der Formationen beendet. Der Kommandanturfürer auf dem „Hügel der Nationen“ wurde rechts und links umfäumt von den Fahnen der 46 Länder, aus denen Hitler-Jungen und junge Auslandsdeutsche anwesend sind, sowie von vier riesigen Fahnen des Dritten Reiches. Auf den Abhängen des Berges hatten zu beiden Seiten die Teilnehmer des Deutschlandlagers Aufstellung genommen. Das weite Bierd wurde abgeteilt von Ehrenformationen der Sturmabteilung SA, SS, PD und HJ. Von der Höhe des Berges bot sich ein unvergleichliches Bild von den zahlreichen Fahnen des Deutschlandlagers, den Kolonnen der HJ, der Marine-HJ, und der weiten märkischen Landschaft.

Unter den Ehrengästen der Partei und des Staates bemerkte man u. a. die Gauleiter Bohle und Hildebrandt, ferner Polizeipräsident Gruppenführer Graf Helldorf, Gruppenführer Reichsmeyer als Vertreter des Reichsführers SS, Gruppenführer Kühne als Vertreter des Reichsarbeitsführers, SA-Brigadeführer Geher als Vertreter des Obergruppenführers von Jagom, Obersturmbannführer Berndt als Vertreter des Reichspressechefs Dr. Dietrich, ferner fast alle Amtsleiter der Reichsjugendführung und Gebietsführer der HJ.

Ein gewaltiges Chorwerk leitete die Feier ein. 250 deutsche und auslandsdeutsche Hitlerjungen bereiteten sich in diesem Spiel zu einer meisterhaften symbolischen Darstellung des Deutschlandlagers. Ein Sprecher forderte die deutschen Jugendgruppen aus fernem Ländern auf: „Kommt nach Deutschland!“ und vielfältig erscholl das Echo zurück: „Wir kommen!“ Unter den Klängen des Liedes „Märkische Heide“ errichteten dann die deutschen Hitlerjungen die Zelte als Symbol dafür, daß die Heimat für den Empfang der jungen Kameraden gerüstet sei. Die auslandsdeutschen Gruppen setzten sich darauf in Marsch und schlossen bald die Reihen ihrer Kameraden aus der Heimat. Ein einziger Ruf erscholl über das Feld: „Wir sind zur Stelle!“ und das Fahnenlied der HJ vereinte schließlich die deutsche Jugend aus aller Welt im Geiste Adolf Hitlers zu dem mehrwöchigen Aufenthalt in der Heimat.

Stabsführer Hartmann Lauterbacher eröffnete nunmehr im Namen des Reichsjugendführers, der wegen einer Erkrankung nicht teilnehmen konnte, die Kundgebung und verlas eine Volkshilfe Badur von Schirachs an die deutsche Jugend, in der es u. a. heißt: „Deutsche Jugend! Ich beauftrage euch im Namen der nationalsozialistischen Bewegung und im Namen der Hitlerjugend im Deutschlandlager der HJ, aus allen Teilen der Welt seid ihr hierher geeilt, um im deutschen

Noch immer Unruhen in Ulster

LONDON, 28. Juli. Die Verfolgungen der Katholiken in Ulster dauern — wie aus Belfast gemeldet wird — weiter an. Katholische Mädchen in Fennymount konnten ihre Arbeitsstätten nur unter polizeilichem Schutz verlassen. Trotzdem gelang es der Menge, einigen der Mädchen die Kleider vom Leibe zu reißen.

Eine Fabrik mußte geschlossen werden, da die protestantischen Arbeiter sich weigerten, zusammen mit Katholiken zu arbeiten. Durch die Schließung der Fabrik werden über 1000 Arbeiter betroffen. Insgesamt sind bei den Unruhen 265 Familien von Haus und Hof vertrieben worden. Über der verlassenen Häuser weht die englische Flagge, die dort als Siegeszeichen von den Orangisten aufgefahnen wurde.

Der Stadtkommissar für Belfast hat einen Bericht herausgegeben, wonach 141 Personen bei den Unruhen festgenommen wurden.

Fortbauer der Regierungstrife in Holland

Kalberse gibt seinen Auftrag zurück.

HAARLEM, 27. Juli. Der Vorsitzende der Katholischen Fraktion der zweiten Kammer, Professor Kalberse, hat am Sonntagabend die Königin gebeten, ihn von dem Auftrag zur Bildung einer neuen Regierung wieder zu entbinden.

Es begründete seinen Schritt damit, daß er sich nach eingehender Rücksprache mit den Fraktionsvorsitzenden der zweiten Kammer davon habe überzeugen müssen, daß keine genügende Übereinstimmung zu erzielen sei, um ein neues Kabinett auf möglichst breiter parlamentarischer Grundlage zusammenstellen zu können.

Neue Regimenter in Frankreich

PARIS, 27. Juli. Auf Vorschlag des Kriegsministers hat der Staatspräsident durch Verordnung folgende Veränderungen im Aufbau der französischen Armee bestimmt: die Schaffung von zwei neuen Infanterie-Regimenten; durch Umgruppierungen die Aufstellung von fünf neuen Regimenten Infanterie, sieben Festungsabteilungen, einem leichten Panzertabillon, zwei Regimenten Artillerie, einem Pionier-Regiment. Weiter wird eine Kavalleriedivision in eine leichte motorisierte Division umgewandelt. Die Verordnungen bestimmen schließlich, daß die Zusammenfassung der Verbände aller Waffengattungen vom Kriegsminister festgelegt wird.

Absessinische Orden für englisches Königspaar

LONDON, 27. Juli. Der absessinische Gesandte in London, Dr. Martin, hat dem König von England aus Anlaß des Regierungsjubiläums im Auftrage des Kaisers von Abessinien die Goldene Kette des Salomonordens überreicht. Königin Mary wurde vom Reus mit der Goldenen Kette des Ordens von Saba ausgezeichnet.

Vaterland das Wunder der nationalsozialistischen Kameradschaft zu erleben.

Euer Vaterland hat euch hierher gerufen, und ihr seid diesem Ruf gefolgt, um das gewaltige Erlebnis dieses Vaterlandes in eure Herzen einzufangen und es nach eurer Rückkehr zu euren Familien weiterzugeben an alle die, denen es nicht vergönnt war, diese Deutschlandfahrt mitzumachen.

Es ist das erste Mal, daß das Deutsche Reich eine derartige Veranstaltung durchführt. Adolf Hitler schuf die Voraussetzungen für dieses Welttreffen der HJ. Ohne ihn wäre diese Veranstaltung nicht denkbar gewesen. Die Ausrichtung der ganzen Nation auf diese Fahrt der auslandsdeutschen Jugend ist eine Leistung, die nur durch die nationalsozialistische Bewegung und ihren Führer möglich war.

Ihr kommt aus Ländern, die vielstetig in dieser Beziehung reicher und in ihrer räumlichen Ausdehnung unvergleichlich gewaltiger sind als dieses kleine Deutschland. Aber dieses Deutschland ist unsere Heimat. Ihm gehört unser ganzes Herz, und unsere Liebe fragt ebensowenig wie unsere Kameradschaft nach Geld und Größe. Ihr werdet hier nicht äußeren Glanz, nicht Reichtum und Lebenslust finden, wohl aber Zeugen einer gewaltigen geschichtlichen Vergangenheit und einer dieser Vergangenheit würdigen Gegenwart. Auf dem ruhmvollen Boden dieses ewigen Deutschlands müht und strebt und schafft ein einziges Volk, euer Volk, Kameraden des deutschen Schicksals, wenn einmal die Fahne dieses Lagers sinkt, wenn eure Schiffe und Eisenbahnen euch wieder wegführen von hier in die Fremde, in das Ausland, wenn ihr uns verlassen müßt für Jahre, vielleicht für euer ganzes Leben, dann soll in euch das Fortleben, was ihr gekostet habt, und ihr sollt in euren Herzen mit euch tragen fortan bis an euer Ende das Erlebnis dieser indischen ewigen Heimat als ein Bekenntnis zu eurem Führer und eurem Volk. Wir grüßen den Führer Adolf Hitler! Sieg-Heil!

Mit begeistertem Beifall nahmen die Jugend den Gruß an den Führer Adolf Hitler auf. Dann sprach der Leiter der Auslandsorganisation der NSDAP, Gauleiter Bohle. Er wandte sich an die jungen Kameraden, die Staatsbürger eines anderen Landes seien und ermahnte sie zur treuesten Innehaltung ihrer staatsbürgerlichen Pflichten.

„Das Ansehen Deutschlands in der Welt“, so rief er ihnen zu, „hängt davon ab, wie ihr dem Staate dient, der euch neue Heimat geworden ist. Ihr habt das Verständnis zwischen eurer alten Heimat zu vertiefen und zu festigen. Adolf Hitler will den Frieden der Welt; hieran mitzuarbeiten sei eure und unsere oberste Pflicht!“

Darauf übergab der Stellvertreter des Reichsjugendführers, Stabsführer Lauterbacher, den Landesjugendführern der deutschen Hitlerjugendgruppen im Ausland ihre Fahnen, die sie mit dem heimatischen Volkstum verbinden. Durch Handschlag versprachen sie dem Stellvertreter des Reichsjugendführers Treue zur Fahne und zur Idee. Das Fort-Wesell-Lied, wohl selten so ergreifend gelungen wie hier in dieser Kundgebung deutscher und auslandsdeutscher Jugend, beendete die Weihstunde.

Reichswetterdienst Köln

Vorherage bis Dienstag:

Weiterhin unbedeutend, zeitweise z. T. gewitterhafte Schauern, kühl, frische westliche Winde.

Neuß der Stadt Neuß

Montag, 29. Juli 1935

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Jahrgang 62 - Nummer 175

Stadt-Nachrichten

Neuß, 29. Juli 1935

Motorradfahrer am Kreis tödlich verunglückt

Am Samstag nachmittag gegen 5 Uhr ereignete sich an der bekannten Gefahrenecke von Kreis, an der Abzweigung der Landstraße nach Grevenbroich von der Rühlstraße, wieder einmal ein schwerer Zusammenstoß, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel. Ein Kreisfelder Motorradfahrer, der von Neuß kam, stieß mit einem aus Richtung Grevenbroich kommenden Neusser Lastauto zusammen. Hierbei wurde der Motorradfahrer auf der Stelle getötet und der Beifahrer schwer verletzt.

Verkehrsunfälle. An der Ecke Burgunder-Kirchhofstraße wurde ein Kind von einem Personenkraftwagen angefahren. Es erlitt einen Schenkelbruch und wurde in ein Krankenhaus eingeliefert.

An der Ecke Bonner-Häfenstraße (Grümlinghausen) stießen ein Personenkraftwagen und ein Motorrad zusammen. Es entstand nur geringer Sachschaden.

Auf der Nordkanal-Allee fuhr ein Personenkraftwagen, als er einem parkenden Wagen ausweichen wollte, auf den Bürgersteig. Hierbei wurde der Wagen leicht beschädigt.

Auf der Zollstraße wurde ein 4jähriges Kind von einem Radfahrer angefahren und leicht verletzt.

Die Mutterberatungen des Stadtkreises Neuß finden in dieser Woche wie folgt statt: 2. Bezirk am Mittwoch, 31. 7., nachmittags von 2.30 bis 3.30 Uhr in der Dorfstraße, 4-5 Uhr in der Martin-Luther-Schule. 4. Bezirk am Dienstag, 30. 7., nachmittags 1/4 vor 3 bis 3 1/4 nach 3 Uhr im Meerl, Bau 24, von 3.30 bis 5 Uhr im Vereinshaus Berghemer Straße. Sprechstunden der Fürsorgerinnen wie bisher: Donnerstags nachmittag von 3-5 Uhr für den 1. und 2. Bezirk in der Weihen Schule; Freitag nachmittag von 3-5 Uhr für den 3. (Furth) Bezirk in der Fort-Wesfel-Schule; für den 4. (Dreikönigen) Bezirk im Vereinshaus Berghemer Str.

Abgestorbene Obstbäume und Sträucher. Es ist die Beobachtung gemacht worden, daß die Polizeibehörde des Oberpräsidenten vom 25. August 1934, nach welcher abgestorbene Obstbäume und Bäume und Sträucher bis zum 25. Juni jedes Jahres entfernt werden müssen, nicht oder nur in geringem Umfang befolgt worden ist. In dem auf die Strafbestimmung vorbezeichneter Polizeiverordnung hingewiesen wird, werden die Besitzer von Obstbäumen und Bäumen und Sträuchern darauf aufmerksam gemacht, daß die Polizeibehörde neben Fall der Nichtbefolgung der obigen Anordnung zur Anzeige zu bringen haben.

Brand am Hofhofen. Gegen 11.45 Uhr entstand auf dem Wiesenfeld am Hofhofen ein Brand. Derselbe war durch spielende junge Burken verursacht. Die Feuerwehr konnte nach kurzer Zeit den Brand löschen. Es ist ein Sachschaden von circa 80 RM. entstanden.

Wiedereröffnung der ehem. 8. rheinischen Jäger. Vom 3.-5. August d. J. erwartet die Stadt Neunkirchen alle ehem. Angehörigen des Schützengruppen-Bataillons Nr. 8 zu seiner 6. Wiedereröffnungsfeier. Die reichhaltige Festfolge der Veranstaltung sieht u. a. vor: Samstag, den 3. 8. Begrüßung der Teilnehmer in der Saargasse, Sonntag Festgottesdienst mit anschließendem Festmarsch, nachmittags ab 3 Uhr feiert der übliche Wettbewerb auf den Schießständen ein. Für den Montag ist eine Ehrung der besten Schützen vorgesehen, verbunden mit einem Abschiedsabend. Die auswärtigen Kameraden haben am Dienstag, dem 6. 8., Gelegenheit, mit Wagen der Deutschen Reichspost an einer Rundfahrt durchs Saarland teilzunehmen.

Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß zu dem Bataillonstreffen eingeladen sind alle ehem. Kameraden der Jägerbataillone 8 und 19 sowie der Kriegsverwundeten (Ref.-Jäger 8, MS-Abteilung 10, später 3, Radf.-Komp. 30 und 75, 1. und 2. Ws. Btl., Jäger 8, Stad.-Jäger-Regiment 9). Anmeldung:

Das Städtebühnen-Theater in Düsseldorf:

„Nichtfest“

Ein Volksstück von Franz Heller auf der Freilichtbühne Düsseldorf.

Die Erstaufführung des Volksstückes von F. Heller: „Das Nichtfest“ wurde am Samstagabend auf der Freilichtbühne Düsseldorf eine erfreuliche Unterhaltung, die von den Zuschauern denn auch mit verdientem Beifall quittiert wurde.

In einem rheinischen Dorf wickelt sich die Handlung ab. Maibaum und Maifeier stehen im Vordergrund, das eigentliche Nichtfest spielt sich im Hintergrund ab und ist nicht etwa die festliche Veranstaltung bei der Entlassung eines Bauwerkes, sondern eine Art Volksgericht, das die Dorfgemeinschaft nach allem Brauch ausübt, wenn sie sich zu Unrecht angegriffen glaubt. Nun hat bei so einem Nichtfest allerhand Dinge gegeben, die das Gericht interessieren und die im Stück einem mit Korrektheit und Energien geladenen Helfer Gelegenheit bieten, seine Fähigkeit bei der Voruntersuchung zu erproben. Aber es läuft alles glimpflich ab, rheinische Fröhlichkeit, der Mai, die Liebe und nicht zuletzt bäuerliche Schläue wirken zum Schluß selbst diesen Helfer aus, zumal sich herausstellt, daß alles nur halb so schlimm war.

Unter Tom Kühnens oft bewährter Führung spielte sich das mehr auf Situationskomik als spannende Handlung eingestellte Stück flott und unterhaltend ab. Eine Reihe guter Spieler hatten in dankbaren Rollen Gelegenheit, ihr Können

gen sind zu richten an Kamerad Fritz Werner, Neunkirchen-Wellesweiler-Saar, Meßstraße 41.

Das Vorderrad verloren. Samstag mittag verlor ein in voller Fahrt befindlicher Personenkraftwagen auf der Rühlstraße ein Vorderrad, das mit großer Wucht gegen eine Hauswand geschleudert wurde. Personen wurden nicht verletzt.

Die NS-Eingemeinschaft auf Wanderschaft. Eine fröhliche Gemeinschaftswanderung durch das schöne Rheinland führte die NS-Eingemeinschaft „Kraft durch Freude“ durch. Ein längerer Aufenthalt auf dem Düsseldorf Hauptbahnhof wurde dazu benutzt, den Reisenden einige nette Bieder vorzuführen. Hochdahl war der Ausgangspunkt zu der Wanderung nach der man im Haus „Wanderlust“ anlangte. Bald wurde

Kirmesversammlung im Zeichen der offenen Hand

Stimmungsbolle 2. General- und 1. Festversammlung

Wieder ein Schritt weiter auf das Neusser Schützenfest zu, und zwar war es ein ganz wesentlicher Schritt am Samstag auf der 2. General- und 1. Festversammlung des Neusser Bürger-Schützen-Vereins. Ist es doch seit jeher so gewesen, daß an dieser zweiten Versammlung die Hauptvertreter der Stadtverwaltung teilnehmen und daß dann die Entscheidung darüber fällt, inwieweit das Fest nach der finanziellen Seite hin sichergestellt ist. Da das Komitee aber gar keinen Zweifel darüber hat, daß diese Versammlung stets mit dem nötigen festlichen Gepräge verläuft, und als Oberbürgermeister Selberg die Erklärung abgegeben hatte, daß die Stadtverwaltung auch in diesem Jahre wieder einen namhaften Betrag bereitgestellt hat, da war das eigentlich keine Überraschung, sondern die Bestätigung eines festen Vertrauens zur Stadtverwaltung.

Wieder war der Saal, und bei dem schönen Wetter auch der Garten bis auf den letzten Platz mit altbewährten Schützen gefüllt, als das Komitee unter lautem Jubel seinen Einzug hielt. Nach einer kurzen Begrüßung durch den Präsidenten Marx forderte Vizepräsident Kreuels die Zugführer auf, die Anmeldungen vorzunehmen, einer Aufforderung, der gleich in stattlicher Zahl nachgekommen wurde. Durch Marsch der Stadtkapelle Müch und der Kapelle Kennesfeld, sowie durch den schallenden Gesang des Kirmesliedes: „Wenn der Herbstwind...“, war die Stimmung schon hinreichend vorgewärmt, um den Repräsentanten der Stadtverwaltung einen herzlichen Empfang zu bereiten.

Präsident Marx meinte zur Einleitung seiner Begrüßungsrede, daß das was lange währt, endlich gut wird. Der Oberbürgermeister wisse und empfinde wohl, warum der Applaus bei seinem Erscheinen so groß sei. Die Schützen haben das Herz auf dem rechten Fleck, und wenn auch ein Hinterrückstand dabei sei, so komme der Gruß aber doch aus vollem Herzen. So begrüßte er herzlich Oberbürgermeister Selberg, Vizepräsidenten Dr. Koch, Abteilungsleiter Maseberg und die Ratsherren Hedemann, Föder und Plake (Grümlinghausen). Es sei aller Brauch, daß dieser Abend der Ehrung der Ehrengäste gewidmet sei, wozu auch der Gesangsverein „Cäcilia“ beitragen wolle. Er habe für die Verspätung die Erklärung, daß Oberbürgermeister und Ratsherren überlegt haben, ob sie zur Versammlung auch einen straffen Saal mitbringen sollen. Er schloß dann mit einem Hoch auf die Ehrengäste.

Der Gesangsverein „Cäcilia“ unter fester Leitung erzielte dann mit einigen prachtvoll vorgetragenen Liedern brausen den Beifall.

In überzeugender Art wußte

Komiteemitglied Franz Weß

die Wünsche der Schützen in einer Ansprache auszusprechen. Er begrüßte zuerst nochmals die Ehrengäste, und erinnerte dann an die erste Versammlung, die als erster Auftakt so vielversprechend gewesen sei. Zum weiteren Gelingen des Kirmesfestes müßte allerdings viel Arbeit geleistet werden, bis das Fest in seinem alten Glanze stehen könne. Die Liebe

zu zeigen. Die dankbarste Rolle des Stückes war unstreitig die der Erntemagd Gretchen. Elise Holz wurde prächtig damit fertig. Dumm, gutmütig und gerissen, verliebt, resigniert und zum Schluß wohlzufrieden mit ihrem würdigen Gegenstand Anton, erzielte sie sich einen wohlverdienten Erfolg. Knecht Anton lag bei Fritz Hedemann in besten Händen. Seine Hauptleistung war die als Anführer der Junggesellen, die die Maibraute ersteinern. Hier handelte es sich in einer überaus köstlichen Szene, um ihn eine Reihe prächtiger Pauerntypen. Über dem Ganzen lag sehr viel überzeugende Natürlichkeit und Frische.

Als Regierungsrat Schmitz aus Köln (alias Badermeister Klingelbier) betätigte sich mit großem Jähzorn Frechheit Matthias Bauer. Er ließ keine Gelegenheit aus, auf Kosten seiner lieben Mitmenschen seine drastischen Späße an den Mann zu bringen. Robert Marenka münzte den Helfer unverzagt mit bekanntem Gesicht. Maria Rutshera die Dorfschönheit Quisfel, die gar nicht so war, wie ihr Name eigentlich verhieß. Elise Feller war eine frische, lebenswerte, eigentlich viel zu „feine“ Jungmagd. August Funke ist sehr verliebter Maibursch, Wilhelm Wemhöfer spielt den selbstbewußten Dorfschönen mit dem jungen der Jugend noch immer genanten Herzen und spielte ihn gut. Mädchen, Burden, Musikanten und Kinder, von der Regie, es sei nochmals dankend erwähnt, in erstklassiger Verbundenheit mit dem freundlichen Bühnenbild (W. Terboven) eingelegt, vervollständigten das bunte, mit derbe fröhlichem Volksinn erfüllte Stück, das, wie geschaffen für ein Spiel im Freien, noch recht vielen ein paar Stunden unbeschwerter Frohsinn verschaffen möge.

das Tanzbein ausgiebig geschwungen, und ein Preis- und Königschießen veranstaltet. In einem schneidigen Parade-marsch „defilierten“ die treuen Untertanen an dem neu gebadenen Königspar vorbeizog. Es war schon spät, als man wieder in Neuß anlangte.

Ein Vogelsteller. Wegen verbotenen Vogelfanges gelangte eine Person zur Anzeige. Fanggerät und zwei Vögel wurden sichergestellt.

Zwei Fahrräder. Auf der Kapittelstraße und auf der Michaelstraße wurde je ein unverhofftes Fahrrad gestohlen.

Von der Einfuhr nach Italien ausgeschlossen. Nach Italien ist die Einfuhr synthetischer organischer Farben und ihrer Zwischenerzeugnisse in Briefsendungen verboten.

zum heimatischen Feste aber lasse alles leicht erscheinen und überwinden. Hierbei solle oberste Richtschnur sein, daß für Ordnung und Disziplin, für Adrettheit und gute Manneszucht in erster Linie Sorge getragen werde.

Weit über Neußer Grenzen sei das Schützenfest bekannt. Von weit und breit komme man her, um sich zu erbauen und Lehre zu nehmen an dem schönen, einzigartigen Heimatfeste. Er verspreche, daß keiner unbefriedigt das Fest verlassen werde. Man feiere das Fest aus Liebe zur Sache und nur darauf sei man eingestellt: „Was kann man noch weiter tun, um das Fest zu heben?“ Nicht in Experimente lasse man sich ein, sondern nur das alte überlieferte halte man fest und baue es aus.

Wenn man den Faden noch etwas weiter spinne und all das Schöne und Gute am geistigen Auge vorbeiziehen lasse, so sei noch Manches aufzuzählen. Er denke da in erster Linie an die Arbeiten in Haus, Küche und Keller. In jedem Haus werde neu gestrichen und tapeziert, es werde gepußt und geschrubbt, gewaschen und gebügelt, kurzum das unterste zu oberst gefehrt, damit das Haus auf das Beste bestellt sei, um die Kirmesgäste zu empfangen. Das ganze Jahr sei gefahrt worden, um sich mit der Kirmes und dem Schützenfest einige gute Tage zu machen. Nach Zigaretten zählten die Fremden, die an diesen Tagen Neuß besuchen und sein Schützenfest bewundern. Für den Neußer aber sei dies ein Grund mehr, daß er sich die bekannten schönen Worte zu eigen mache:

„An Herzogt und Heimat, in Freud und in Anies, halt fest bis zum Wafschte, so fest als Müß!“

Er habe nun die schönen Seiten des Schützenfestes geschildert und komme nun zur Rehrseite der Medaille. Dies sei die Stelle, wo der Schuh noch sehr drücke, nämlich die Geldfrage.

Es sei hier mit vielen zwangsläufigen Ausgaben zu rechnen, wobei sich nichts mehr einsparen lasse. Die Musik als Hauptaufgabe sei ein Faktor, bei dem sich auch schlecht einsparen lasse, denn nehme man zu wenig Musik, werde das ganze Fest beeinträchtigt, also müsse man schon beim Allen bleiben und sehen, wo das Loch gestopft werde.

Man habe aber Vertrauen zum Oberbürgermeister und den Ratsherren. Auch sie werden einsehen, daß das schöne Schützenfest nicht untergehen dürfe, und wie man immer gute Zuschüßung mit dem Rathaus gehabt habe, und weiß man doch indirekt auch für die Vaterstadt arbeite, so glaube er seine Fühlprobe zu tun, wenn er hiermit bitte, durch einen namhaften Betrag, soweit er für die Stadt tragbar sei, das Fest zu sichern. Der Redner schloß mit einem Hoch auf die Ehrengäste.

Nachdem Präsident Marx noch den verhinderten Kreisleiter Fritz Böger entschuldigt und seine Grüße übermittelt hatte, nahm

Oberbürgermeister Selberg

das Wort. Wenn nun offen oder versteckt die Frage vorgelegt worden sei, wie oder in welcher Höhe sich die Stadt beteilige, so erblicke er darin keinen Ausdruck des Mißtrauens, sondern eine traditionelle Frage. Er glaube, daß kein Zweifler berechtigt sei, daß sich die Stadt in möglicher Höhe beteilige.

Wenn manchmal gefragt werde, ob auch die neue Stadtverwaltung mitmache, so habe er dazu zu sagen, daß er überzeugt sei, daß das Neusser Schützenfest nie eine politische Angelegenheit gewesen sei, sondern eine Angelegenheit des ganzen Neusser Volkes.

Die Nationalsozialisten seien sich darüber klar, daß in den letzten 600 Jahren die alten Schützenvereine es gewesen seien, die in erster Linie ihre Heimat beschützt hätten. Sie vor allen Dingen hätten die Miliz gestellt. Das Positive erkenne man am deutlichsten am Negativen. Denn zweimal seien die Schützenvereinigungen aufgelöst oder wenigstens behindert worden im Laufe der Geschichte. Einmal zur Zeit Napoleons und einmal zur Zeit, als fremde Truppen nach dem Weltkrieg unsere Heimat besetzt hielten.

Er wisse auch, daß die Schützen immer Gegner des Klassenkampfes gewesen seien, und daß hier niemals für den Kommunismus Platz gewesen sei. Der Nationalismus und die nationalsozialistische Staatsführung förderten immer nur das, was die Volksgemeinschaft hebe und bekämpfe alles, was die Einheit der Nation löse. Er wisse nicht einen einzigen Grund, weshalb die nationalsozialistische Stadtverwaltung nicht eintreten solle, um das Neusser Schützenfest zu unterstützen. Wenn er auch Weisheit sei, so habe er doch in der Zeit, die er hier verbleibe habe, gesehen, daß das Neusser Schützenfest nicht nur Volksverbundenheit bedeute, sondern daß es auch ein soziales Ereignis sei.

So sei er also bereit, das Fest traditionsgemäß zu unterstützen. Und wenn dabei noch eine Idee vorangeschleift werden müsse, so sei das die Idee der Wehr-

1998, 1999, 2000, 2001, 2002, 2003, 2004, 2005, 2006, 2007, 2008, 2009, 2010, 2011, 2012, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019, 2020, 2021, 2022, 2023, 2024, 2025, 2026, 2027, 2028, 2029, 2030, 2031, 2032, 2033, 2034, 2035, 2036, 2037, 2038, 2039, 2040, 2041, 2042, 2043, 2044, 2045, 2046, 2047, 2048, 2049, 2050, 2051, 2052, 2053, 2054, 2055, 2056, 2057, 2058, 2059, 2060, 2061, 2062, 2063, 2064, 2065, 2066, 2067, 2068, 2069, 2070, 2071, 2072, 2073, 2074, 2075, 2076, 2077, 2078, 2079, 2080, 2081, 2082, 2083, 2084, 2085, 2086, 2087, 2088, 2089, 2090, 2091, 2092, 2093, 2094, 2095, 2096, 2097, 2098, 2099, 2100, 2101, 2102, 2103, 2104, 2105, 2106, 2107, 2108, 2109, 2110, 2111, 2112, 2113, 2114, 2115, 2116, 2117, 2118, 2119, 2120, 2121, 2122, 2123, 2124, 2125, 2126, 2127, 2128, 2129, 2130, 2131, 2132, 2133, 2134, 2135, 2136, 2137, 2138, 2139, 2140, 2141, 2142, 2143, 2144, 2145, 2146, 2147, 2148, 2149, 2150, 2151, 2152, 2153, 2154, 2155, 2156, 2157, 2158, 2159, 2160, 2161, 2162, 2163, 2164, 2165, 2166, 2167, 2168, 2169, 2170, 2171, 2172, 2173, 2174, 2175, 2176, 2177, 2178, 2179, 2180, 2181, 2182, 2183, 2184, 2185, 2186, 2187, 2188, 2189, 2190, 2191, 2192, 2193, 2194, 2195, 2196, 2197, 2198, 2199, 2200, 2201, 2202, 2203, 2204, 2205, 2206, 2207, 2208, 2209, 2210, 2211, 2212, 2213, 2214, 2215, 2216, 2217, 2218, 2219, 2220, 2221, 2222, 2223, 2224, 2225, 2226, 2227, 2228, 2229, 2230, 2231, 2232, 2233, 2234, 2235, 2236, 2237, 2238, 2239, 2240, 2241, 2242, 2243, 2244, 2245, 2246, 2247, 2248, 2249, 2250, 2251, 2252, 2253, 2254, 2255, 2256, 2257, 2258, 2259, 2260, 2261, 2262, 2263, 2264, 2265, 2266, 2267, 2268, 2269, 2270, 2271, 2272, 2273, 2274, 2275, 2276, 2277, 2278, 2279, 2280, 2281, 2282, 2283, 2284, 2285, 2286, 2287, 2288, 2289, 2290, 2291, 2292, 2293, 2294, 2295, 2296, 2297, 2298, 2299, 2300, 2301, 2302, 2303, 2304, 2305, 2306, 2307, 2308, 2309, 2310, 2311, 2312, 2313, 2314, 2315, 2316, 2317, 2318, 2319, 2320, 2321, 2322, 2323, 2324, 2325, 2326, 2327, 2328, 2329, 2330, 2331, 2332, 2333, 2334, 2335, 2336, 2337, 2338, 2339, 2340, 2341, 2342, 2343, 2344, 2345, 2346, 2347, 2348, 2349, 2350, 2351, 2352, 2353, 2354, 2355, 2356, 2357, 2358, 2359, 2360, 2361, 2362, 2363, 2364, 2365, 2366, 2367, 2368, 2369, 2370, 2371, 2372, 2373, 2374, 2375, 2376, 2377, 2378, 2379, 2380, 2381, 2382, 2383, 2384, 2385, 2386, 2387, 2388, 2389, 2390, 2391, 2392, 2393, 2394, 2395, 2396, 2397, 2398, 2399, 2400, 2401, 2402, 2403, 2404, 2405, 2406, 2407, 2408, 2409, 2410, 2411, 2412, 2413, 2414, 2415, 2416, 2417, 2418, 2419, 2420, 2421, 2422, 2423, 2424, 2425, 2426, 2427, 2428, 2429, 2430, 2431, 2432, 2433, 2434, 2435, 2436, 2437, 2438, 2439, 2440, 2441, 2442, 2443, 2444, 2445, 2446, 2447, 2448, 2449, 2450, 2451, 2452, 2453, 2454, 2455, 2456, 2457, 2458, 2459, 2460, 2461, 2462, 2463, 2464, 2465, 2466, 2467, 2468, 2469, 2470, 2471, 2472, 2473, 2474, 2475, 2476, 2477, 2478, 2479, 2480, 2481, 2482, 2483, 2484, 2485, 2486, 2487, 2488, 2489, 2490, 2491, 2492, 2493, 2494, 2495, 2496, 2497, 2498, 2499, 2500, 2501, 2502, 2503, 2504, 2505, 2506, 2507, 2508, 2509, 2510, 2511, 2512, 2513, 2514, 2515, 2516, 2517, 2518, 2519, 2520, 2521, 2522, 2523, 2524, 2525, 2526, 2527, 2528, 2529, 2530, 2531, 2532, 2533, 2534, 2535, 2536, 2537, 2538, 2539, 2540, 2541, 2542, 2543, 2544, 2545, 2546, 2547, 2548, 2549, 2550, 2551, 2552, 2553, 2554, 2555, 2556, 2557, 2558, 2559, 2560, 2561, 2562, 2563, 2564, 2565, 2566, 2567, 2568, 2569, 2570, 2571, 2572, 2573, 2574, 2575, 2576, 2577, 2578, 2579, 2580, 2581, 2582, 2583, 2584, 2585, 2586, 2587, 2588, 2589, 2590, 2591, 2592, 2593, 2594, 2595, 2596, 2597, 2598, 2599, 2600, 2601, 2602, 2603, 2604, 2605, 2606, 2607, 2608, 2609, 2610, 2611, 2612, 2613, 2614, 2615, 2616, 2617, 2618, 2619, 2620, 2621, 2622, 2623, 2624, 2625, 2626, 2627, 2628, 2629, 2630, 2631, 2632, 2633, 2634, 2635, 2636, 2637, 2638, 2639, 2640, 2641, 2642, 2643, 2644, 2645, 2646, 2647, 2648, 2649, 2650, 2651, 2652, 2653, 2654, 2655, 2656, 2657, 2658, 2659, 2660, 2661, 2662, 2663, 2664, 2665, 2666, 2667, 2668, 2669, 2670, 2671, 2672, 2673, 2674, 2675, 2676, 2677, 2678, 2679, 26

Großkreis Grevenbroich Neuß

Montag, 29. Juli 1955

Neu-Grevenbroicher Zeitung

Jahrgang 62 Nummer 175

Samstag und Sonntag im Amte Grevenbroich

Grundsteinlegung zur ersten Stadtsiedlung

Am Weg nach Neuenhausen werden augenblicklich 5 Doppelhäuser für Siedler errichtet. Hier wird die Siedlergemeinschaft von Neuenhausen ihre erste Stätte erhalten, an der 10 ihrer Mitglieder ins eigene Heim einziehen können. Nach Fertigstellung der 5 Häuser werden fünf weitere errichtet; im Ganzen sind sieben Siedlerhäuser geplant. Die obigen sind die ersten, die im Stadtgebiet Grevenbroich geschaffen werden. Am Samstagmittag waren die Siedler, Beig. Bremer, Architekt Goebel (Düsseldorf), von den Rheinischen Heimstätten sowie Stadtbaumeister Leclaire zu einer feierlichen Feier zusammen, die der Grundsteinlegung zur neuen Siedlung galt. Baumeister Josef Bid, Essen, erinnerte in einer einleitenden Ansprache an die Ueberwindung mancher Schwierigkeiten, die vor Anagnahme der Bauten zu überwinden waren, die dort auf bestem Baugelände errichtet werden, auf Gelände, das früher dem Ackerbau gehörte und von der Stadt gekauft wurde. Baumeister Bid hat die Siedler, in Gemeinschaftsgeist zum Gelingen des Werkes beizutragen. Beigeordneter Bremer sprach im Namen von Stadt und Partei-Ortsgruppe beste Wünsche zum Gelingen; Architekt Goebel würdigte den Bau als ein weiteres Teilstück der Bemühungen um den Wiederaufbau des Vaterlandes; Kreisgruppenführer Schaben richtete an die Verwaltung ein Wort des Dankes für ihre Bemühungen. Jeder tat wie auch die Siedler seinen Stein zum Grundstein und dann blieb man zum Schluss an der Baustelle noch in gemütlich-freudigem Kreise zusammen.

1. Kirmesversammlung in Eifen

Am und um der Kreisstadt regt man sich nun wieder für die kommenden Feste, die mit dem nächsten Monat wieder in greifbare Nähe gerückt sind. Mit dem letzten Augusttag fängt die Kreisstadt wieder an und vier Wochen später meldet sich auch die Gemeinde Eifen zu Wort. Die Kirmesgesellschaft der Herrschaft war am Samstagabend im Gasthof Elan in Firth verammelt, um zu den ersten Vorbereitungen Stellung zu nehmen. Die im vorigen Jahre gegründete Vereinigung der „Firther Jungs“ hat sich, wie Vereinsführer Dubbel mitteilte, der Kirmesgesellschaft korporativ angeschlossen. Dieses Jahr wird auch wieder ein Zuschuß zum Fackelbau ausge-

geben. Der Erlös der Veranstaltung vom dritten Festmorgen wird in den Fond für das Ehrenmal fließen. Mit dem Termin der kommenden Kirmes ist man noch nicht ganz im reinen. Man möchte den Versuch machen, die Kirmes mit dem Erntedankfest zusammen zu feiern, zumal Sonntags die Kirmes mit besonderen Veranstaltungen außer den üblichen Vällen nicht in die Erscheinung tritt.

Zum kommenden Schützenfest in Neuenhausen

Mit einer Neuregelung des Neuenhauser Schützenwesens befahte sich gestern morgen eine Versammlung, in der die Sachlage eingehend durch Gauabteilungsleiter Rinkel in dargelegt wurde. Nachdem bekanntlich im vorigen Jahr das Fest ausfallen mußte, soll die neue Vereinigung es dieses Jahr ermöglichen. Der Vorstand wurde aus Mitgliedern der Schützenbruderschaft und des bisherigen Schützenvereins gebildet und setzt sich wie folgt zusammen: Leiter des Neuen Deutschen Bürger-Schützenvereins Neuenhausen ist Vereinsführer Staat. 1. Stellvertreter Ortsbauernführer Josef Flaß, 2. Stellvertreter Josef Liebes, 1. Kassier Anton Reiden, 2. Kassier Franz Kemmerling, 1. Schriftführer Peter Röllgen, 2. Schriftführer Volkerberg, Beisitzer: Herberich, Heimanns, Josef Flaß, Peter Robis. Die Kassen sollen zusammengelegt werden. Die Aufnahmegebühr beträgt bis zum 1. August 1,20 Mark, nach dem 1. August 1,50 Mark. Bei der nachfolgenden Chargiertenwahl kamen heraus: Oberst Büttgenbach, Adjutant M. Reiff, Major Hilgers, Adjutant Luchau, Hauptmann Mertens. Das Königsschießen wird am Sonntag als Scheibenschießen im Saale von Hermanns durchgeführt. Alle Schützen über 23 Jahre sollen sich daran beteiligen. Das Schützenfest soll am Sonntag, dem 25. Aug. stattfinden.

Aus dem Varrensteiner Schützenverein

Der Varrensteiner Schützenverein hatte seine erste Generalversammlung zum diesjährigen Fest, das am 22. Septbr. und an den folgenden Tagen stattfand. Diesmal soll ein großes Fest errichtet werden, in dem ein eingeseffener Wirt den Ausschlag habe, dafür aber seinen eigenen Saal geschlossen halten soll. Der Königsschütz ist am Sonntag, dem 11. August.

Ein Fest der Dorfgemeinschaft Roithausen

Geldene Hochzeit der Eheleute Düsterwald

Das Fest der goldenen Hochzeit der Eheleute Anton Düsterwald und Frau Petronella Pannes wurde ein schönes Fest der Dorfgemeinschaft bei dem Jung und Alt teilnahmte, dem Jubelpaar keinen Ehrenfestlich zu gestalten. Die Straßen waren mit Fahnen und Wimpeln geziert, das Festhaus wies prächtigen Schmuck auf, der am Abend durch die wunderschöne Beleuchtung wirkungsvoll vermehrt wurde. Am Samstagabend zog man im Fackelzug vor das Haus des Jubelpaars. Ein Kind überreichte mit schönen Versen den Goldschmuck zum 50. Hochzeitstage. Lehrer Heinrich gab der Einwohnerschaft Glückwünsche und widmete den Festgästen einige ehrenvolle Worte. Kirchenchor und H-Musikpille bereiteten die Feier durch einige Darbietungen.

Gestern morgen wurde das Jubelpaar in feierlichem Zuge von der Geistlichkeit, Musikanten mit Kreuz und Fahnen, vom Kirchenchor, von vielen Kindern und der Nachbarschaft zum Gotteshaus geleitet, wo vor dem feierlichen Amte der Herr Vater vom Nikolauskloster, der den erkrankten Herrn Pannes vertrat, in einer Ansprache die Glückwünsche der Pfarre übermittelte und zu Herzen gehende Worte an das Jubelpaar richtete und die Jubeltraum vornahm.

Am späten Nachmittag war dann die große Feier im Saale des Gasthofs Hausmann. Unter Vorantritt des Feuerwehrtambourkorps und der H-Musik geleiteten die Jugend, Nachbarschaft, Fackelausschuss und Angehörige das in einem geschmückten Wagen fahrende Jubelpaar zum Saale. Der Fackelausschuss, der große Wägen und das rechte Gelingen hatte, ließ durch Lehrer Heinrich allen einen frohen Gruß entbieten; als besondere Gabe konnte er willkommen heißen Bürgermeister Terhardt, Stützpunktleiter Seltels, NSD-Ortsleiter Krah. Amtsbürgermeister Wilmis hatte schon vorher nachmittags Glückwunsch und Gabe der Stadt- und Kreisbehörde übermittelte.

Für die Feier war eine unterhaltende Folge verzeichnet, an der sich Groß und Klein beteiligte. Kinder grüßten das Jubelpaar mit Gedichten und Blumen. Die Hauskapelle war eifrig mit vielen Darbietungen und brachte ein besonders beifällig aufgenommenes Polka-Phonolo von Herrn Sauer. Der Kirchenchor sang einige gemischte Lieder, die sehr zu gefallen wußten. Ein von Herrn Leonhard Gremer eigens zur goldenen Hochzeit verfasstes Lied wurde mit Begeisterung gemeinschaftlich gesungen. Und die Mädchen sangen und tanzten noch zu einigen Reigen.

Zwischendurch waren eine große Anzahl Ansprachen eingeleitet, in denen dem Jubelpaar manch Schönes und Anerkennendes gesagt wurde. Lehrer Wilmis würdigte eingangs seiner Ansprache die Dorfgemeinschaft, die sich anlässlich dieses Festes so recht gezeigt hat und er sprach dann vom Leben der Jubilare, das Freude und Leid, Sonne und Dunkel gesehen habe, das sie als treue Weggenossen miteinander getragen haben. Sie hätten das Leben gemeistert und ihr Feld wohl bestellt, allem gegenüber ihre Pflicht erfüllt. Alle, die sie kannten und ehrten, sagten zu ihrem Ehrentage ihnen Dank und verbänden damit die herzlichste Bitte an den Herrgott, den Denker der Geschichte, daß er ihnen einen glücklichen und gesegneten Lebensabend

schenken möge. Bürgermeister Terhardt übermittelte Wunsch und Gabe der Gemeinde und stellte die Betagten der Jugend als nachahmenswertes Beispiel hin. Auch dem Vaterland hätten sie ihr Opfer gebracht: einer von den beiden Söhnen ließ sein Leben im großen Weltkrieg.

Für die Nachbarschaft sprach Herr Gottfried Gremer, der die Liebezeit und Verschämung, die man dem Jubelpaar entgegenbringt, besonders betonte und allerlei Feiertes aus der Vergangenheit plauderte, vom Fackelausschuss, vom Schützenverein, vom eifrigen Kirmesfreund und seiner besorgten Hausfrau und anderem. Dann ergriffen noch das Wort Stützpunktleiter Seltels, Heinrich Gremer vom Bürger-Schützenverein, dem der Jubilar als Stützpunkt überreichte, Heinrich Lorenzen vom Grenadierklub, Willi Pich im Namen der Kriegssopfer, schließlich Winand Meger sogar, der nächste „Goldene-Hochzeit-Kandidat,

Sängerfest in Kaarst / 47. Stiftungsfest des MSV „Germania“

Wir hatten bei den Veranstaltungen des Männergesangsvereins „Germania“ Kaarst schon des öfteren Gelegenheit, auf die aufsteigende Entwicklung dieses rührigen Vereins hinzuweisen. Gestern feierte nun dieser Verein sein 47. Stiftungsfest, wozu eine ganze Anzahl von Gastvereinen erschienen waren, um ihren Kaarster Gesangsbrüdern das Fest verschönern zu helfen. Vorweg ist zu sagen, daß die „Germania“ im letzten Jahre wieder einen anerkannt wertvollen Fortschritt zu verzeichnen hat, das zu beweisen ließe bei einem großen Konzert im Saale Motes Gelegenheit hatte.

Vereinsführer Kuppers eröffnete das Konzert mit einer kurzen Begrüßungsansprache. Mit dem Gesamtchor „Wo gen Himmel Eichen ragen“ von Heinrich wurden die gelaglichen Darbietungen eingeleitet. Vereinsführer Kuppers gedachte der Gefallenen und zum Gedanten trug der Kaarster Verein das Lied vom guten Kameraden eindrucksvoll vor.

An der Reihe der Gastvereine stellte sich zuerst der MSV Heerdt unter seinem Dirigenten Schoricht vor. Er bot Lieder, bei denen er seine Stärke in der Feinheit feinenvoller Vortragsweise zeigen konnte. Dirigent Jordans, Kleinenbroich, stellte sich mit vier Vereinen vor, die er mit bekannter Meisterlichkeit leitete. Es fällt bei diesen Chören, und zwar sind es MSV „Germania“ Kaarst, MSV „Cäcilie“ Bättgen und Quartettverein „Liedersang“ Neuß, auf, daß in ihnen die jüngere Generation besonders stark vertreten ist. Ein erhellendes und hoffnungsvolles Zeichen für die Zukunft des Männergesanges in unseren Kreisen Neuß und Grevenbroich. Jordans ist der Dirigent des Volksliedes, aus dem er mit seinen Sängern das Letzte an Innigkeit und Tiefe herauszuholen weiß. Im Interesse dieses Wesentlichsten des Volksliedes verzichtet er auf die Betonung von musikalischen Gegenständen und vermeidet so einen oft feststellenden Fehler, wodurch der schlichte Charakter des Volksliedes oftmals bis zur Unkenntlichkeit verflüchtigt wird.

Der Kirchenchor Kaarst unter seinem Dirigenten Gyo hatte es sich ebenfalls nicht nehmen lassen, das Konzert zu bereichern. Wir haben den Chor vom letzten Defanatfest in Neuß noch in bester Erinnerung. Er brachte als besondere Gabe

der angebroht hat, daß bei seiner goldenen Hochzeit der ganze Ort Kirmes habe; das stimmt insofern, als sein Jubelfest im nächsten Jahr gerade auf Kirmes fällt. Von allen Seiten wurden dem Jubelpaar mit vielen Wünschen schöne Gaben zuteil. Für alles und die feierliche Gestaltung des Tages dankte zum Schluss Johann Düsterwald allen mit herzlichen Worten. Und Lehrer Heinrich schloß den offiziellen Teil der Feier mit der Bitte, die Dorfgemeinschaft weiter zu hegen und zu pflegen, ein mit Beifall aufgenommenes Verlangen, das sicher allenthalben zustimmend beantwortet wird.

Bei den Siedlern in Orten

Die Orter Siedler hatten am Samstagabend in ihrem wohlangelegten Versuchsgarten großen Besuch aus verschiedenen Orten des Kreises, so auch von Gartenbauverbänden einiger Orte, die in Orten einem interessanten aufklärenden Abend beizuwohnen wollten. Kreisgartenbaupfleger Boente hatte das wichtige Kapitel der Düngung zum Thema gewählt und er kam im Laufe seiner eingehenden Ausführungen zu einem neuen Verfahren, nach dem man in einer Zeit von vier Wochen einen vollwertigen Ertrag für Stallung schaffen kann. Zu diesem Düngemittel kommen auf einen Hektar 7 Kilogramm Kaltschluff, 5 Kilogramm Patentkali und 5 Kilogramm Thomasmehl, die mit Wasser gemischt und aufgeschüttet und dann mit einer Schicht Erde bedeckt vier Wochen lagern müssen. Weiter gab Kreisgartenbaupfleger Boente einige praktische Winke aus dem Gebiete der Bodenuntersuchung.

Schloß Dyck

Holländischer Besuch

Die Niederländische dendrologische Gesellschaft besuchte heute mit 60 Teilnehmern aus allen Gegenden Hollands die hiesigen Parkanlagen. Der alte Baumbestand seltener Gehölze fand ungeteilte Bewunderung, so daß man weit über die festgelegte Zeit hier verweilte. Die Fahrt ging von hier weiter nach Köln, Bonn und Godesberg.

Glehn

Neuer Schützenkönig

Beim gestrigen Königsschützen brachte nach rund 80 Schützen Peter Stod den Rest von der Stange herunter. Er wird als Peter IV. beim Fest sein Amt antreten. Beim Vogel-schütz waren mit dem Schützenregiment auch Behörde und Partei vertreten.

Krimmersdorf

Die „Heide“ brannte

Auf der „Heide“ war ein Feuer entstanden, das einen Teil der anstehenden Frucht vernichtete. Die freiwillige Feuerwehr konnte im Verein mit der Werkfeuerwehr, den Brand eindämmen und bald jede Gefahr beseitigen.

Neurath

Wieder eine Anzahl Silberjubilare

Heute wird die Gewerkschaft Neurath wieder eine große Zahl von Arbeitsjubilaren ehren, die 25 Jahre im Reich der braunen Kohle wirken. Es sind die Arbeitskameraden: Wilhelm Lorenzen, Konrad Korzulewski, Heinrich Bings, Werner Büttgen, Peter Kauer, alle Neurath; Hubert Breuer, Heiner Loosen, Krimmersdorf; Wilhelm Flaß, Peter Schneider, Hubert Weber, Vanikum; Adolf Schäfer, Krimmersdorf; Christian Moll, Wiedenfeld; Andreas Wacker, Kaarst; Franz Schulz, Wiedenfeld; Johann Wolff, Oberchlag; Andreas Müllermann, Strauweiler.

Heuers „Der fahrende Scolar“ und dazu Kerns „Wiedersehen am Rhein.“ Der Kirchenchor hat mit seinen beiden Liedern seine Leistungsfähigkeit auch im Profangebiet wieder einmal bewiesen. Mit nicht geringerer Begeisterung wurde auch der in Kaarst als befreundeter Verein fast nie fehlende MSV „Cäcilie“ Grimlinghausen begrüßt. Der Vortrag von Luise Daniels „Nachtgebet“ (Abends wenn ich schlafen geh) in der Vertonung von Neumann mit der vom Karitonischen Meuter hinreichend gelungenen Solopartie war ein Meisterstück des Vereins und seines Dirigenten Gledner. Auch der MSV Quartett-Verein „Liedersang“ Holzheim unter der fähigen Stabsführung von Deder, ein Gesangschor mit Fülle und Wohlklang, reichte sich in die Darbietungen würdig ein. Zum Schluss sei nochmals der gastgebende Verein erwähnt, der mit dem schönsten deutschen Volkslied „Der Lindenbaum“ und dem lebendigen Chor „Wo blüh'n die Wälderlein“ von Kiersbach selbst von seinem überraschend fortgeschrittenen Können Zeugnis ablegte.

Als Ehrengäste waren u. a. anwesend Ortsgruppenleiter Stenz, Bürgermeister Haas und Pfarrer Eidmanns. In einer Ansprache führte Ortsgruppenleiter Stenz u. a. aus, das große Leben eines Volkes spiegelt sich nie wieder in der Welt-politik und auch nicht in der Wirtschaftspolitik, es finde sich vielmehr wieder in der Kulturpolitik. Gerade die deutschen Sängerverbände haben es verstanden, im Laufe der Geschichte den Faktor des völkischen Lebens in die heutige Zeit hineinzutragen. Wenn die „Germania“ heute ihr Stiftungsfest feiert, so könne sie Rück-schau halten auf eine leuchtvolle Zeit im Dienste des Vaterlandes. Der Redner dankte dann im Namen aller dem Vorsitzenden für seine eifrige Arbeit. Man solle oft daran denken, wenn man das Lied singt „Deutschland, du mein Vaterland“, daß der Führer den deutschen Sängern eine besondere kulturpolitische Aufgabe in diesem ihrem Vaterlande zugewiesen habe. Er schloß mit einem Siegesheil auf den Führer.

Vorsitzender Kuppers dankte zum Schluss allen, die zur Bereicherung des Festes beigetragen haben. Ein Sängerbund in frohem Kreise vereinte Sänger und Gäste noch lange in herzlicher Sängerefreundschaft.

Freund prinzt im Haus

Nr. 1

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

I.
Justizrat Lange warf ärgerlich den Bleistift auf den Schreibtisch.

„Sie werden mit Ihren Harun al Raschid-Manieren hereinfallen, Herr Hall!“

„Das nehme ich auf mich, Justizrat.“

„Das Ganze ist eine Idee aus einem Roman!“

„Das Leben ist oft viel bunter als ein Roman!“

„Ihr Einfalt ist einfach verrückt!“

„Nein, Sie können natürlich Ihre Besitztümer ver- schenken an wen Sie wollen, aber diese Sache ist doch zu toll.“

„Mir macht sie Spaß und ich bin neugierig, wie sie ausgeht.“

„Sie sind ein Romantiker!“

„Wahrscheinlich.“

Der Justizrat brummte und Augte über den Rand seiner Brille prüfend nach seinem Gegenüber.

Da sah ein großer Mann mit einem hageren, braunen Gesicht. Sein Haar war dunkel, die Schläfen leicht ergraut, die hellen Augen blickten lebhaft und jetzt ein bisschen amüsiert. Die Züge waren ruhig, undurchdringlich. Es ließ sich nicht in ihnen lesen, welche Gedanken sie bargen.

Justizrat Lange seufzte.

„Und warum soll das Mädchen das Haus bekommen, der Chauffeur aber das Geld?“ fragte er.

Rudolf Hall schnippte die Asche von seiner Zigarette und lachte.

„Weil man einer Frau Sachwerte in die Hand geben muß. Damit weiß sie etwas anzufangen. Großen Geldsummen steht sie hilflos gegenüber. Entweder sie bleibt ängstlich darauf sitzen, was nicht in meinem Sinne wäre, oder sie verleiht es. Jedenfalls fehlt ihr für Gelbbesitz der nötige Unternehmungsgeist.“

„Unternehmungsgeist ist eine männliche Eigenschaft.“

„Na, na, Herr Hall, ich kenne einige Ausnahmen.“

„Die bestätigen nur die Regel. Jedenfalls soll Fräulein Schuster das Haus haben und der Chauffeur Max Gehre das Geld.“

„Und wie soll der, Ihrer Meinung nach, seinen männlichen Unternehmungsgeist betätigen?“

„Oh, er hat verschiedene Möglichkeiten! Er kann zum Beispiel mehrere Autodroschken laufen lassen, statt der einen, die er jetzt fährt. Er kann eine Garage aufmachen. Oder eine Autodroschkerei. Gehre ist gelernter Autodroschkenführer, wie ich festgestellt habe. Macht einen sehr intelligenten Eindruck. Er wird schon etwas mit dem Gelde unternehmen.“

„Vielleicht verkauft er es auch.“

„Spottete der Justizrat.“

„Na, ich will zu Gehres Ehre annehmen, daß er den von Ihnen zitierten männlichen Unternehmungsgeist zeigt. Was aber dieses Fräulein Schuster mit dem Hause am Kurfürstendamm anfangen soll, ist mir ein Rätsel.“

„Darauf bin ich eben neugierig!“

„Wenn sie überhaupt etwas damit beginnen kann, hat sie mehr Unternehmungsgeist als ein halbes Dutzend Männer zusammen. Das Haus steht von oben bis unten leer. Es hat nur große Wohnungen und die sind zur Zeit unvermietet.“

„Stimmt. Aber die Parterreräume hat die Depositionskasse der Dedibant mit langfristigen, gutem Verträge inne. Die Miete daraus deckt die Unkosten, die auf dem Hause liegen, Zinsen, Steuern und dergleichen.“

„Sagte Hall.“

Justizrat Lange blinzelte seinen Klienten an.

„Um. Wer ist dies Fräulein Schuster eigentlich?“

„Besitzerin einer transportablen Schreibmaschine, auf der sie stundenweise bei den verschiedensten Leuten nach Diktat arbeitet.“

„Ist sie... hübsch?“

Rudolf Hall lachte.

„Das haben Sie mir eine Liebesgeschichte andichten, Justizrat? Damit befinden Sie sich auf dem Holzwege.“

„Ich habe das Mädchen in der dunklen Allee höchst ungenau gesehen. Aber Sie können sich ja über ihr Aussehen informieren, wenn sie in Ihr Büro kommt. Und nun rufen Sie bitte Ihre Stenotypistin herein und diktieren Sie die Briefe an Max Gehre und Fräulein Schuster.“

„Gut, wenn Sie auf Ihre Idee bestehen?“

Rudolf Hall nickte und griff nach Hut und Mantel.

„Ich mache eine Geschäftsreise, Justizrat. In einer halben Stunde geht mein Zug. In ein paar Wochen bin ich wieder in Berlin. Ich bin sehr gespannt, wie sich mein Experiment entwickelt.“

„Es wird ein grandioser Reizfall werden. Soll ich Ihnen irgendwohin Nachrichten geben?“

„Danke, nicht nötig. Meine Adresse wird außerdem ständig wechseln. Leben Sie wohl, Justizrat!“

„Auf Wiedersehen.“

Rudolf Hall fuhr in sein Hotel.

Während er seine Rechnung beglich, wurde sein Gepäck in die Autodroschke geschafft.

„Gehre, der Vahnhof“, sagte er vernehmlich.

Unterwegs dirigierte er das Gefährt um.

Fahren Sie mich zum Kurfürstendamm, Pension Minerva.“

In der Pension Minerva wurde Hall bereits erwartet. Man führte ihn in das Zimmer, das er am Vormittage telefonisch bestellt hatte. Ein Boy brachte das Anmeldeformular, in das sich Hall als Rudolf Weigelt eintrug.

Dann schloß er die Tür und trat ans Fenster.

Er starrte auf die breite Prachtstraße hinaus. Bogenlampen und Lichtreklamen strahlten. Eine unablässige Kette von Autos zog vorüber. Menschenströme schoben sich an den hellen Schaufenstern vorbei.

Gegenüber war eine Hausfront von Scheinwerfern hell erleuchtet. Die warfen Lichtbündel auf ein riesiges

Kinoplatz, das eine unwahrscheinlich dicke Schicht darstellte; irgendein prominenter Kinostar.

Bunte Glühbirnen umrahmten das Titelfeld des Films.

„Glück über Nacht!“ knallten die Schriftzüge ins weiße Licht.

Rudolf Hall lachte.

Sollte er sich nachher das Filmmaterial ansehen?

Sicher handelte es sich von Liebe und happy end. Gott, auf der Leinwand war das alles ja so einfach!

Neben dem Kinoplatz stand ein anderes Gebäude. Seine Fenster waren dunkel wie tote Augen. Und vom ersten bis zum vierten Stockwerk trugen sie alle denselben roten Zettel: Zu vermieten! ... Zu vermieten!

Über den Räumen des Erdgeschosses hängten Goldbuchstaben: Dedibant, Depositionskasse & Co.

Das war Rudolf Hall's Haus und... er hatte es soeben der Stenotypistin Friedel Schuster notariell überlassen!

„Idee aus einem Roman!“ hatte der Justizrat die Sache genannt.

Aber was wußte der alte Aktienmensch vom bunten Leben?

War nicht sein, Rudolf Hall's Leben, selber wie ein bunter Roman abgelesen?

Von der Schulbank in den Krieg. Schützengräben von Perv bis Gallipoli. Dann Friedensschluß. Zurück in die Heimat. Suche nach Arbeit, die man nicht fand.

Hunger. Bettel auf den Landstraßen. Eine Nacht in Belfort, wo man von den Franzosen für die Fremdenlegion geprügelt wurde. Die Hölle von Elbi bei Wiesbaden und wilde Flucht. Marose auf Trampdampfern. Wehrt in Australien. Verleumdungen in der Südpazifik. Revolutionen in einem südamerikanischen Staat.

Wieder Seemann auf Frachtschiffen. Und dann eine tolle Nacht in einem mexikanischen Hafen, wo man bei Schnaps und Würfelspiel einem trunkenen Amerikaner seinen Anteil an den Petroleumfeldern bei Tampico abzwang.

Das brachte die Wendung.

Endlich geruhte Fortuna zu lächeln.

Der Anteil war mehr wert, als der Betrunkene geglaubt hatte. Das Geld war nicht tot. Neue Bohrungen brachten Reichtum über Reichtum.

Aber, zum Teufel, sollte sich ein reicher Mann bei den sinkenden Bohrern ablagen?

Nein!

Man nahm sein Geld, ging nach New York, lebte als Krösus und holte nach, was man in den letzten zehn Jahren an Lebensgenüssen veräußert hatte.

Doch man blieb nicht auf seinem Gelde sitzen. Dazu hatte man viel zu viel männlichen Unternehmungsgeist!

Man spekulierte an der Börse. Man verdoppelte, verdreifachte sein Vermögen. Es waren goldene Zeiten! Und dann bekam man eines Tages gründlich eins auf den Kopf und büßte bei Börsensturz und Dollarfall zwei Drittel seines Geldes ein. Es blieb allerdings immer noch ein hübsches Einkommen übrig; eine runde Million.

Aber der Schreck war einem doch eßig in die Glieder gefahren.

Und mit dem Schreck war ein Einfall gekommen.

„Romantiker!“ würde der Justizrat natürlich gesagt haben.

Man stellte sich den guten Freunden und den schönen Frauen als verkrachtter Börsenspekulant vor. Man spielte die Komödie goldacht. Wurde Geschirrwäscher in einem Hotel, Gast in den Cuppenkassen der Heilsarmee und... wartete auf die Hilfsaktion der guten Freunde.

Aber die verkrachteten sich.

Und die schönen Frauen kannten einen nicht mehr.

Nur eine zeigte ein wahrhaft goldenes Herz!

Dorothy Blossom, in die man sterblich verliebt war, bot einem die Stelle eines Chauffeurs an. Die pikante Dimoune sollte man fahren, die man der Goldenen in einer Laune geschenkt hatte.

Man lachte Dorothy aus.

Dann rannte man mit einem bitteren Gefühl im Herzen durch die Straßen, kam zum Hafen und ging in eine Kneipe, um den ganzen Kessel zu erlösen. Da sah ein halbes Dutzend blauer Jungen, die kamen von einem deutschen Schiff und waren in Stimmung. Volkslieder sangen sie von daheim:

„Am Brunnen vor dem Tore...“ und „Nach der Heimat zieht's mich wieder...“

Da kriegte man das Gefühl und das große, große Heimweh.

Draußen, auf der anderen Seite der Welt, lag Deutschland... die Heimat.

Wie würde die einen aufnehmen?

Man packte kurzerhand seine Sachen und fuhr hinüber. Ging nach Berlin. Dort besaß man sogar Grund und Boden, ein Haus. Das hatte man in der Zeit der Geldfülle einem New Yorker Grundstücksspekulanten abgekauft, der es in der deutschen Inflation für ein paar Dollar erworben hatte.

Jemand verwaltete das Haus. Justizrat Lange hieß der Mann.

Man fand die Heimat verarmt und das Haus stand leer. Aber die Menschen waren anders als in dem harten Vorkriegslande. Als man denen den verhungerten Tramp vormante, waren sie weicher. Sie kannten die Armut und fühlten mit dem Armen. Sie gaben.

Das Mädchen in dem dünnen Mäntelchen hatte geholfen. Braune Haare hatte sie gehabt, ein frisches Gesicht und geschickte Augen. Oh, man hatte sich Friedel Schuster recht genau angesehen, trotz der dunklen Allee! Aber das brauchte man dem alten Justizrat ja nicht auf die Nase binden!

Und der blonde Junge, der Chauffeur, hatte auch die milde Hand aufgetan. Trotzdem er nicht gerade nach äppigen Maßregeln ausah.

Ein Gong erklang und rief die Pensionsgäste zum Abendessen.

Rudolf Hall schraf aus seinen Gedanken auf.

(Fortsetzung folgt.)

Schweiftropfen verursacht Katastrophe

2 Tote, 3 Schwere- und 11 Leichtverletzte.

Belgrad. In der Munitionsfabrik von Obilicovo, in der Nähe von Krusevac, ereignete sich dieser Tage eine Explosionskatastrophe. Während die Arbeiter nichtsahnend ihren Verrichtungen nachgingen, explodierte plötzlich mit lautem und scharfem Knall, eine Nitrozellulosemischung. Alles stob, von panischem Schreden gepackt, auseinander und suchte sich draußen in Sicherheit zu bringen. Die Explosion hat zwei Tode opfer gefordert. Außerdem wurden 3 Schwerverletzte geborgen, an deren Auskommen die Ärzte jedoch zweifeln. 11 Arbeiter des Laboratoriums kamen mit leichteren Verletzungen davon. Die Untersuchungskommission, die alsbald an Ort und Stelle erschien, nahm eingehende Verhöre vor. Auch die Apparate, Werkzeuge und Chemikalien wurden einer gründlichen Prüfung unterzogen, um festzustellen, ob das Unglück auf Unachtsamkeit von irgend einer Seite zurückzuführen sei. Es haben sich jedoch keinerlei Unfallschuldpunkte für eine solche Annahme ergeben. Mehr und mehr neigt man daher zu der Vermutung, daß die ganze Katastrophe die Folge eines unglücklichen Zufalls ist. Wahrscheinlich ist einem der Bergarbeiter Arbeiter ein Schweiftropfen in die Nitrozellulosemischung gefallen, wodurch sich dann dieses Präparat entzündete. Die Arbeiter in den Laboratorien der Munitionsfabriken tragen zwar alle Gesichtsmasken, aber trotzdem sind solche Vorfälle, wenn sie auch nur selten vorkommen, nicht völlig ausgeschlossen.

Schiedsgericht für Angelegenheit Jakob

Berlin, 29. Juli. Die deutsche und schweizerische Regierung waren bekanntlich übereingekommen, die Meinungsverschiedenheiten in der Angelegenheit Jakob gemäß dem deutsch-schweizerischen Schiedsgerichts- und Vergleichsvertrag vor ein Schiedsgericht zu bringen. Die Schiedsordnung ist nunmehr von Vertretern der beiden Regierungen am 26. Juli unterzeichnet worden. Als Obmann ist der finnische Gesandte in Stockholm Dr. Erich beistellt worden. Gemeinam bezeichnete Schiedsrichter sind der ehemalige Präsident des Gemischten Appellationsgerichtshofes in Kopenhagen, Hansson in Oslo, und der ehemalige Präsident der königlich-norwegischen Kurie, von Nulhaug in Budapest. Zum deutschen Schiedsrichter ist Staatsrat Dr. Freiherr von Freytag-Loringhoven und zum schweizerischen Schiedsrichter Professor Dr. Max Huber, Zürich, ernannt worden.

2 Zuchthaus für einen „Sonntagsanzug“

Berlin. Ein hoffnungsvoller Burche stand in der Person des 24 Jahre alten Erich Dreowast vor dem Berliner Schöffengericht. Trotz des jugendlichen Alters weist das Vorstrafenregister dieses Zangenichts nicht weniger als 15 zum Teil recht schwere Freiheitsstrafen auf, die bisher jedoch stets ihre bessere Wirkung verfehlt haben. Nun verurteilte es das Schöffengericht mit einer ganz exemplarischen Zuchthausstrafe. Dreowast war vor einigen Wochen mit Hilfe von Dietrich in die Wohnung seiner früheren Wirtin im Berliner Norden eingedrungen und hatte aus einem Kleiderschrank den Sonntagsanzug sowie den Hut eines Unternehmers gestohlen. In der Verhandlung wollte der Burche dem Gericht einreden, daß er garnicht die Absicht hatte, den Anzug zu stehlen, er wollte ihn sich lediglich für kurze Zeit „ausleihen“, um sich damit seinem neuen Chef vorzustellen. Das Gericht hielt ihn jedoch des Diebstahls einwandfrei überführt und verurteilte ihn zu 2 Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust.

2-3 Millionen RM. Sachschaden in Hocht

Frankfurt a. M. Der entzündende Sachschaden bei dem Brand in dem Hochtler Werk der G. Farbenindustrie wird von der Werkleitung vorläufig mit 2 bis 3 Mill. RM. angegeben. Der Brand konnte auf den Gebäudekomplex, in dem der Explosionsherd war, lokalisiert werden. Die umliegenden Gebäude sind nur durch den Druck der Explosion leicht beschädigt. Die Ermittlungen über die Ursache werden gemeinsam von der Staatsanwaltschaft, Kriminalpolizei und Staatspolizei geführt. Ueber das Ermittlungsergebnis können zur Zeit bestimmte Angaben noch nicht gemacht werden.

Marder im Süßernast

Süßeln. Ein Bauer in Süßeln-Sittard wurde durch mehrere nächtliche Marderbesuche in seinem Süßernast empfindlich geschädigt. Das Raubtier richtete unter dem Süßernast jedesmal ein großes Blutbad an; nach einem seiner unwillkommenen Besuche fand man zehn Süßernäste mit durchbissener Kehle, abgesehen von der Beute, die der Marder noch mitgeschleppt hat. Alle Versuche, den Räuber unschädlich zu machen, blieben vorläufig erfolglos.

Zweimal 5000 RM.

Adla. Während am Donnerstag in Bad Godesberg ein Hauptgewinn der Arbeitsbeschaffungs-Lotterie in Höhe von 5000 RM. gezogen wurde, kommt jetzt aus Werbold die gleiche Nachricht.

Straßeneinbruch in Moskau

Moskau, 29. Juli. Die sowjetamtliche Nachrichtenagentur teilt heute mit, daß sich in einigen Stadtbezirken Moskaus aus bisher ungeklärter Ursache die Straßendecke um ein beträchtliches gelockert hat. In der Straßengasse des „Ochotnyj Riab“ im Zentrum der Stadt gab es plötzlich die Erdböverschlänge nach und in mehreren Teilstrecken sackte der Damm ab, wobei daß Straßenniveau aufgerissen wurde. Die gleichen Straßenschädigungen wurden u. a. auch am Kirov-Tor festgestellt. Man nimmt an, daß die Ursache in der Unterpflügung durch Regengüsse zu suchen ist. Die Ausbesserungsarbeiten wurden aufgenommen.

Bei der Bevölkerung hat dieses Ereignis einiges Aufsehen hervorgerufen. Man ist unter anderem der Ansicht, daß die völligen Straßeneinstürzen auf unsichere Ausbesserungsarbeiten beim Bau der Moskauer U-Bahn zurückzuführen sind, aber auch der Sowjetunion hat neuen Stoff gefunden. Gegenüber dem „Ochotnyj Riab“ befindet sich nämlich das Gewerkschaftshaus, in dem zurzeit der 7. Kongress der kommunistischen Internationale tagt. „Der kommunistische Kongress hat schon in den ersten Tagen das Weltall erschüttert!“ und „die Erde tut sich auf, um die Kommintern zu verschlingen!“ lauten die Witze.

Schre

Ein
Adla-Mo
Personen
fahrer un
ring befa
stehen ju
der Moto
die Stra
aus entg
die beider
radfahr
tötet. D
in das B

Der

Der
hat ausse
direktors
Müssen
Direktor
Die
minist
Am 1
den neuen
scheidende
verdienst

Wah

Wah
München
wagen ein
wagen mi
bern und
Die Anla
sen und z
erlitten ad
Sie wurde
gefahrt
unverlegt

Schw

Schw
im Lokal
macht. Es
Mikolajcz
Mikolajcz
unverteil
diebstahl
bestraft
200 Einbr
eindrücke
nicht abge
Berantmo

De

De

De

De

De

De

De

De

De

De

De

De

De

De

De

De

De

De

De

De

De

De

De

De

De

Nach einem Zusammenstoß tödlich überfahren

St. Goar. Gestern abend ereignete sich auf der Landstraße Köln-Mainz ein folgenschweres Verkehrsunfall, dem zwei Personen zum Opfer fielen. Als gegen 18 Uhr ein Motorradfahrer und sein Begleiter, die sich auf der Rückfahrt vom Nürnberg befanden, das Nummered unterhalb St. Goar passierten, stießen sie mit einem Personentransportwagen zusammen, wobei der Motorradfahrer und sein Begleiter mit großer Wucht auf die Straße geschleudert wurden. Im gleichen Augenblick kam aus entgegengesetzter Richtung ein Lastkraftwagen heran, der die beiden am Boden liegenden schwer verletzten Motorradfahrer überfuhr. Beide wurden auf der Stelle getötet. Die Verunglückten, die aus Rheinheffen stammten, wurden in das Leichenhaus von St. Goar überführt.

Professor Dr. Krüger tritt in den Ruhestand.

DRK. Düsseldorf, 28. Juli. Landeshauptmann Saake hat anstelle des am 1. Oktober in Ruhestand tretenden Museumsdirektors Professor Dr. Krüger den Eufor der staatlichen Museen in Berlin, Professor Dr. Wilhelm von Saffow, zum Direktor des Rheinischen Landesmuseums in Trier berufen. Die Bestätigung der Ernennung durch den Reichskultusminister ist in den nächsten Tagen zu erwarten.

Am 1. Oktober wird Landeshauptmann Saake persönlich den neuen Direktor in sein Amt einführen und gleichzeitig dem scheidenden Direktor Professor Dr. Krüger seinen Dank für die verdienstvolle dreißigjährige Tätigkeit zum Ausdruck bringen.

Wagen. Gestern abend wollte ein auf der Rückfahrt vom Kirchburging befindlicher stark besetzter Koblenzer Lastkraftwagen einen Personewagen überholen. Dabei geriet der Lastwagen mit dem Hinterrad an einen Baum, kam ins Schleudern und fuhr mit voller Wucht gegen einen zweiten Baum. Die Insassen des Lastkraftwagens wurden durchdringend verwundet und 3. T. mit voller Wucht herausgeschleudert. Dabei erlitten acht Personen mehr oder weniger erhebliche Verletzungen. Sie wurden ins Waghener Krankenhaus übergeführt; Lebensgefahr soll nicht bestehen. Der Führer des Lastkraftwagens blieb unverletzt.

Essen. Hier wurde ein Wirtschaftsinbrecher aus früherer Zeit im Total Abt in Essen-Hebrüch ertrappt und ungeschädigt gelassen. Es handelt sich um den 40 Jahre alten Walter Blasius, Mülheweg, der sich seit zwei Jahren vagabundierend unter Mißbrauch eines Jagdpasses und seines Einbrecherwerzeuges umhertreibt. Der Täter, der wegen 40 begangener Einbruchsdiebstähle im Bezirk Reddinghausen mit Justizhaus bereits vorverurteilt ist, hat in den letzten zwei Jahren wiederum etwa 500 Einbruchsdiebstähle ausgeführt. Bisher sind 52 Wirtschafts-inbrüche aufgeklärt. Die Ermittlungen sind aber noch lange nicht abgeschlossen. Es werden auch noch mehrere Hehler zur Verantwortung gezogen werden.

Zu Gefängnisstrafen verurteilt

Berlin, 28. Juli. Als sechster Fall aus der Reihe der Devisenverfahren gegen Angehörige katholischer Orden begann am Samstag ein Verfahren gegen vier Schwestern der „Kongregation vom heiligen Karl Borromäus“ mit dem Rittershaus in Trebnitz (Schlesien). Diese Verhandlung wird als erste nicht mehr im Schnellverfahren, sondern im ordentlichen Verfahren vor dem Berliner Schöffengericht durchgeführt.

Die Generatordarin **Luitgardis Anepfel** aus Trebnitz in Schlefien leitete lange Jahre hindurch die Kongregation als Generaloberin und fand seit ihrer Ablösung im August 1933 ihrer Nachfolgerin, der Generaloberin **Felicitas Potz** aus Friedeberg am Luisen beratend und als Stellvertreterin zur Seite. Die Schwester **Maria Woll** aus Trebnitz war vom Jahre 1922 bis 7. Februar 1935 Oekonomin der Kongregation und gehörte als solche auch dem Generatrat an. Zu ihrer Nachfolgerin wurde die Schwester **Maria Köfel** ernannt, die in diesem Verfahren aber nur der Begutachtung angefaßt ist. Sie hat nach dem Ergebnis der Ermittlungen während der Durchsuchung des Klosters durch Beamte der Zollfahndungsstelle ein Rotzuch verfaßt, dessen Inhalt sie für beläsend hielt.

Die Angeklagte wirft den drei er genannten Erbsenanslehern vor, daß sie in den Jahren 1932 bis 1934 durch den berüchtigten Leiter der Bank für Kommunalwirtschaft in Berlin Dr. Hollnis insgesamt 255000 RM. über die Grenze nach Holland bringen ließen. Bis auf einen Restbetrag von 15000 Gulden wurden für dieses Geld Obligationen der eigenen Erbsenleihe im Betrage von 66 000 Gulden und Preußenbonds im Betrage von 75 000 Dollar gekauft. Zu diesem Punkt haben die drei Hauptangeklagten in der Voruntersuchung bereits ein umfassendes Geständnis abgelegt und auch eingeräumt, daß sie sich der Rechtswidrigkeit ihres Handelns bewußt waren. Darüber hinaus wird der Generalvikarin Kneppel allein noch ein weiterer Verstoß gegen die Devisenvorschriften zur Last

Vor den Augen des Vaters in die Tiefe gestürzt

Wien. Auf dem Marktplatz von Eggenburg hat sich in diesen Tagen eine furchtbare Tragödie abgepielt. Dort hatte eine Seiltänzerfamilie ihre Zelte aufgeschlagen und gab nun jeden Abend Vorstellungen. Die Hauptattraktion bildete der Seiltanz des kleinen zehnjährigen Töchterchens der Akrobatenfamilie, die ihre Kunststücke auch mit großer Gewandtheit vorführte. Diese Leistungen des Kindes waren umso anerkannterwerter, als keinerlei Reize aufgezogen waren, die im Ernstfall die einzige Rettung bedeutet hätten. Auch bei dem letzten Auftreten der Kleinen verließ zunächst alles ohne Zwischenfall. In der einen Richtung hatte das Kind das Seil bereits durchlaufen und schickte sich nun zur Rückkehr an. Aus einem nicht erklärlichen Grunde brach plötzlich die Balancierstange mitten durch. Mit einem lauten Aufschrei, der den Zuschauern unten auf dem Platz das Blut in den Adern gerinnen ließ, stürzte das unglückliche Kind in die Tiefe. Das Seil war in einer Höhe von über 12 Metern über den Platz gespannt worden.

Der Vater der kleinen Artistin rannte hinzu. Offensichtlich

Kommunistische Ausschreitungen bei der Abfahrt der „Bremen“ in New York — Straßenkämpfe mit der Polizei

Der Neuhort, 28. Juli. Bei der Abfahrt des Hochdampfers Bremen veranfaßten über tausend Kommunisten eine Kundgebung. Ein starkes Polizeiaufgebot vertrieb die Kundgeber vom Pier und nahm sechs von ihnen fest. Anschließend kam es vor der Polizeizeichn zu heftigen Zusammenstößen zwischen Polizeibeamten und Kommunisten. Die Polizei mußte von der Schutzhaife Gebrauch machen. Ein Kundgeber wurde schwer verletzt, während eine ganze Anzahl weitere leichte Verletzungen erlitt.

Ueber die kommunistischen Ausschreitungen bei der Abfahrt des Vlodpampfers Bremen werden jetzt Einzelheiten bekannt. Danach waren 150 uniformierte Polizeigenossen zu Fuß, 100 Arminio-beamte und 25 Polizeibeamte zu Pferde bemüht, die tobende Kommunistenmenge von dem Dampfer fernzuhalten und den Fahrgästen das Betreten des Schiffes zu ermöglichen. Plötzlich ertönten aus der Masse der Demonstranten laute Freudensrufe. Drei Kommunisten war es gelungen, an den Bug des Dampfers zu gelangen und die Hafenkranzähne herunterzureißen. Aber während die Burden noch damit beschäftigt waren, die Flagge in den Hudson zu werfen, wurde bereits unter Heilrufen eine neue Flagge gesetzt. Das Einbringen der Kommunisten auf den Bug der Wamme führte dann zu Schlägereien, die sich später in der Touristenkasse fortsetzten. Schließlich konnten die roten Unruhestifter, wie bereits gemeldet, festgenommen werden.

Nachdem es der Polizei gelungen war, die Kommunisten vom Pier zu vertreiben, kam es in den Seitenstraßen des Hafenviertels zu erbitterten Kämpfen, die sich bis spät in die Nacht hinein fortsetzten. Die aus dem Schlaf gestörte Bevöl-

beim mecklenburgischen NSDFB (Stahlhelm)

DNB. Schwinin, 27. Juli. Die Landesstelle Medienburg-Lübed des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda teilt mit: Das Verbot des NSDFB (Stahlhelm) in den Kreisen Ludwigslust, Parchin und der Stadt Waren hat den Verdacht aufkommen lassen, daß Mitglieder dieser Organisation im Besitz verbotener Waffen i. d. Aus d. i. m Grunbe wurde eine Hausdurchsuchung bei allen Mitgliedern des NSDFB (Stahlhelm) im Gauzebiet Medienburg-Lübed von der Geheimen Staatspolizei angeordnet.

Das bisherige, noch nicht vollständige Ergebnis dieser Untersuchungen hat den Verdacht des verbotenen Waffenbesitzes vollauf bestätigt. Es wurden bisher zahlreiche Gewehre Modell 98 Karabiner, Militärpistolen und erhebliche Mengen scharfer Munition beschlagnahmt.

Einige Stahlschmer sind in Zusammenhang damit in Haft genommen worden.

Vier Ordensschwestern

leben verurteilt

gelegt. Sie hat die Niederlassung der Kongregation in Olsbersdorf (Schlesien) laufend durch Geldsummenbeträge von 13 000 Reichsmark unterstützt. Diese Summen wurden jeweils von den Schwestern des Olsbersdorfer Hauses mit über die Grenze genommen, wenn sie von Besuchern in Trebnitz heimkehrten.

Nach sechshündigster Verhandlung verurteilte der Vorsitzende des Berliner Schöffengerichts in den Abendstunden das Urteil. Die Generaldirektor Eutiquides Anepfep und die Oekonomin Moialie Bell erhielten wegen fortgesetzten gemeinlichlichen Vertriebsvergehens in drei Fällen je drei Jahre Gefängnis und 115 000 bzw. 100 000 M. Geldstrafe. Die Generaloberin Felicitas Potz wurde zu einem Jahr neun Monaten Gefängnis und 55 000 Reichsmark Geldstrafe verurteilt, während die Schmecker Nola Böckel wegen Begünstigung mit fünf Monaten Gefängnis davonkam. Die Untersuchungshaft wird voll angedrönet. Für die Geldstrafen hat die Kongregation mitzubahlen. Ferner wurde die Eingiehung der Reichsanbahn 75 000 Dollarbonds und der 66 600 siebenprozentigen holländischen Guldenobligationen zugunsten des Deutschen Reichs ausgesprochen.

Das Urteil entspricht den Strafentwürfen des Staatsanwalts, der in seinem Plädoyer zur Strafbemessung bemerkte, daß die Tat besonders schwer wiege, weil es sich um einen großen Betrag handele, die Diebstehlichkeiten sich ferner auf eine lange Zeit erstreckten und zum Ordnungsangehörigen begangen worden seien, deren wahres Betätigungsfeld auf anderen Gebieten als dem der Diebstehlichkeiten zu suchen sei. Immerhin habe er sich aber aus subjektiven Gründen doch nicht dazu verstehen können, Zuchthausstrafen gegen die vier angeklagten Ordnungsdienstmannen zu beantragen, einmal mit Rücksicht auf ihr vorgerücktes Alter und zum andern deshalb, weil sie besonders leicht den Verführungen und Ueberredungen des Dr. Hofius erlegen seien.

An verschiedenen Stellen kam es zwischen Polizisten und dem roten Beinzel zu einem heftigen Handgemenge, wobei auch einige Beante verletzt wurden. Der Polizeibericht schätzt die Zahl der Demonstranten auf etwa 2000. Die Bremen hat mit halbstündiger Verspätung noch am Freitagabend Neuyork verlassen.

DNB. Berlin, 28. Juli. Unter dem Eindruck der Ausbreitungen gegen den deutschen Dampfer „Bremen“ im Neuhäfer Hafen hat Reichsminister Dr. Goebbels an die Befehlshaber folgende Telegramme gerichtet:

„Der Besatzung der „Bremen“ überjende ich meine herzlichsten Grüße mit dem Ausdruck aufrichtiger Bewunderung für ihr tapferes Verhalten bei dem dreifachen Ueberfall, den in Newyork die in allen Ländern gleich feigen und in der Ueberzahl gleich brutalen Kommunisten auf die deutsche Nationalflagge verühten.“

Commodore Ziegenhein antwortete im Namen der Besatzung „Für die uns überlanten Grüße danken wir aufrichtig und bekennen einmütig, daß es jederzeit unsere Pflicht sein wird, wo immer wir auch sind unsere Nationalflagge gegen jeden Ueberfall zu schützen.“

München. Unter dem Leitgedanken Film als Kunst fand eine Tagung der deutschen Filmpresse im Münchener Künstlerhaus statt. Die Tagung, die von der Reichsfilmkammer in Verbindung mit dem Reichsverband deutscher Filmtheater veranstaltet wurde, diente der Förderung der verantwortungsbewußten Arbeit im deutschen Filmwesen und damit der Ausgestaltung des Films als kulturellen und künstlerischen Ausdruck unserer Zeit. Den Mittelpunkt der Tagung bildete eine Rundungabe im Münchener Künstlerhaus, der am Vormittag eine Besichtigung der Filmstadt Geiselgasteig und am Nachmittag eine Preisfesttagung voranging. Nach einer Begrüßung durch den Leiter der Inlandspresse bei der Reichsfilmkammer Hans Steinbach nahm der Geschäftsführer des Reichsverbandes der deutschen Filmtheater, Cuadri, zu den Fragen der fachpolitischen und fachwissenschaftlichen Schulung, insbesondere der Vorbildung der Filmtheaterbesitzer und zum Aufbau eines allgemeinen Vortragsberechtigungsdienstes Stellung.

An die Filmpressekonferenz schloß sich die große Kundgebung aller Filmschaffenden. Als erster Redner sprach Stadtrat Reinhard über die Filmkunststadt München. Schauspieldirektor Hans Schlenk ging in seinem Referat über Film, Theater und Kunst davon aus, daß gerade im Film menschliche Lebensfülle und seelische Ausstrahlung nicht entbehrt werden können; mehr als bisher müsse der Film auf überkommene Begriffe verzichten und Kräfte heranziehen, die mit der Gemeinschaft in inniger Beziehung stehen. Ueber „Das neue Gesicht der Wochenchau“ gab der Präsidialrat der Reichsfilmmänner Hans Weidemann interessante Aufschlüsse. Als letzter Redner sprach der Vizepräsident der Reichsfilmmänner Oberregierungsrat Raether über „Film und Nationalsozialismus“. Sehr eingehend befaßte sich der Referent mit der Wichtigkeit des Filma als Aufklärungs- und Propagandamittel und erläuterte auch die Arbeit der Parteifilmstelle.

Versamlungs- und Uniformverbot im Kreis Schmalkalden.

DNH. Rassel. 28. Juli. Vom Leiter der Staatspolizeifelle wird mitgeteilt: Auf Grund des Par. 1 der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 in Verbindung mit Par. 24 des Polizeiverordnungsgeßes wird im Einvernehmen mit dem Regierungspräsidenten in Rassel dem NSDAP (Stabsheim) für den Bereich des Kreises Schmalfelden die Abhaltung von Versammlungen und Zusammenkünften jeglicher Art sowie das Tragen von Uniformen, Fahnen- und Abzeichen unterstellt.

Wien. Der Salzburger Landtag beschloß heute ein Gesetz über die Einführung einer Landestracht für Männer im Lande Salzburg, um, wie es in der Begründung heißt, dem Gefühl der Zusammengehörigkeit der im Lande Salzburg wohnenden männlichen Bevölkerung auch in der Kleidung Ausdruck zu geben.

Charbin. Nach Meldungen aus dem Osten sind in den sibirischen Waldgebieten zahlreiche gefährliche Brände ausgebrochen. So steht längs dem sibirischen Schienenstrang ein gewaltiges Urmalgebiet in Flammen, wodurch der Eisenbahnbahn bedroht ist. Die Dige ist so groß, daß es nicht möglich ist, irgendwelche Maßnahmen zu unternehmen. Die ganze Umgebung von Krasnojarsk ist in dicke Rauchschwaden gefüllt, so daß man die Stadt aus der Entfernung nicht entdecken kann. Zwischen Minino und Snesjinska liegt ein unabsehbares Flammenmeer.

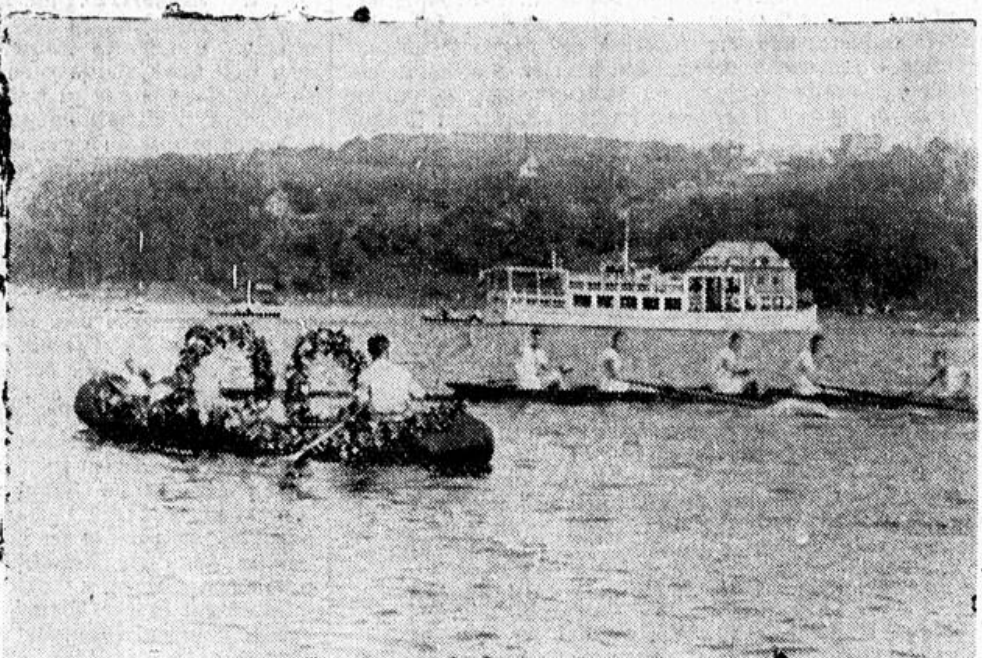
Die Brände sollen durch Unvorsichtigkeit von Beerenfuchern entstanden sein.

Verantwortlich für den Inhalt: Hauptchriftleiter Fritz Daeßli (Neuch).
- Für Anzeigen: Heinrich Riser (Neuch). - Druck und Verlag des
Vereins für Buchdruckerei H. G. Neuch - D. N. VI. 35 über 9400.
Unausgeforderte eingehende Geschäftschriften werden nur zurückgeschickt,
wenn Rückporto beiliegt. - Für Zeit- und Preisänderungen ist die Redaktion nicht
verantwortlich.

ABSCHLUSS DER DEUTSCHEN RUDERMEISTERSCHAFTEN IN HÜGEL



Am Preistisch für die Hügel-Regatta



Das Blumenboot überreichte den Siegern Blumen

Hügel, 28. Juli. Nach den Vorrennen des Freitags für die deutsche Meisterschaft stand der Samstag auf dem Baldeney-See im Zeichen der neben der Deutschen Rudermeisterschaft ablaufenden Baldeney-Regatta, die einen großen Zuschauerkreis angezogen hatte; bei prachtvollem Sommerwetter, das noch nichts von dem Witterungsumschlag des Sonntag ahnen ließ, wickelten sich schöne und wechselvolle Kämpfe ab, und das große Programm wurde mit nur geringer Verspätung durchgeführt.

Die Organisation war ausgezeichnet und die Rennberichte von der 2000 Meter langen Regattastrecke vermitteln einen ausgezeichneten Überblick über den jeweiligen Stand des Rennens. Ein lustiger Zwischenfall sorgte für das „Scherzo“ in diesen ersten Kämpfen. Nach jedem Rennen wurde dem siegenden Boot durch ein Paddelboot am Ziel ein Blumenstrauß überreicht; bei dieser Gelegenheit kenterte ein Viererboot des Siegers, der sich ein wenig zu temperamentvoll aus dem Fahrzeug zur Empfangnahme der Blumen hinausgelehnt hatte. Die ganze Mannschaft landete im Wasser und das Boot mußte kieloben an Land gebracht werden, wo die Mannschaft nach ihrem unfreiwilligen Bad wieder einstieg.

Der Samstagabend brachte ein glanzvolles Seespektakel, bei dem eine gewaltige Zuschauermenge am Bootshaus von Etuf (Eisener Turn- und Sportklub) im geräumigen Festzelt und an den festlich geschmückten Seeuferu Zeugen einer prachtvollen Beleuchtung wurde.

Leider litt der Haupttag der Deutschen Meisterschaften sehr unter dem über Nacht eingetretenen Witterungsumschlag, der aber den großen Besuch der Veranstaltung nur unwesentlich schmälerte.

Bemerkenswert war der doppelte Sieg der Verbands-Mannschaft Würzburg im Vierer mit und ohne St., sowie der sichere Sieg von Dr. Buhg im Einer. Das letzte Rennen, der große Achter, bot ein eindrucksvolles und überwältigendes Bild, da die strahlende Sonne über dem See und den grünen Hängen stand. Nach den Schlussparaden und der Preisverteilung entwickelte sich auf der ausgedehnten Promenade mit Festzelt, Bootshäusern und erleuchteten Terrassen ein fröhliches Treiben — der Ausklang eines glücklichen Sommerabends.

Romain Maes Sieger der Tour de Franc

Nach fast vierwöchiger Dauer erreichte am Sonntag die größte Straßenradrennenprüfung der Welt, die Frankreich-Rundfahrt, ihren Abschluß. Ergebnis: Gesamtwertung: 1. R. Maes (Belgien) 141:32,39 Stunden, 2. Morelli (Italien) 141:49,52, 3. Vermaere 141:56,06, 4. E. Maes (Belgien) 142:07,24, 5. Lovie 142:23,26, 6. Speicher 142:26,29, 7. Ardambaud 142:41,28, 8. Bietto (Frankreich) 142:03, 9. Ruozzi (Frankreich) 143:06,01, 10. Thierbach (Deutschland) 143:32,04, 13. Charles Petitfleur (Frankreich) 144:01,21 Stunden. Platzierung der Deutschen: 23. Roth (Frankfurt) 145:23,96, 34. Händel (Berlin) 146:33,16, 42. Wederling (Magdeburg) 147:43,55, 45. Jades (Wiesbaden) 148:31,19, 46. Rütchbach (Berlin) 149:12,39.

Ränderwertung: 1. Belgien 425:38,09 Std., 2. Frankreich 428:01,00, 3. Deutschland 435:33,26, 4. Italien 437:52,03, 5. Spanien 438:55,55 Stunden.

(Deutsches Nachrichtenbüro.)



Mit den Entscheidungen erreichten die deutschen Rudermeisterschaften am Sonntag in Hügel den Höhepunkt. Nach vorausgegangenen heißen Tagen war in der Nacht zum Sonntag ein Witterungsumschlag eingetreten und morgens legte sogar ein leichter Regen ein. Bis zum Beginn der Rennen klarte sich das Wetter aber wieder auf und die Wettkämpfe konnten reibungslos abgewickelt werden. Die Tribüne am Ziel und auch die Regattastrecke war dicht mit Schaulustigen besetzt.

Ergebnisse: Vierer ohne St.: 1. Verbandsmannschaft Würzburg (Edlein, Rom, Gaber, Menne) 7:47,4; 2. Etuf Etuf 7:51,2; 3. RW Breslau 7:54,3.

Vierer mit St.: 1. Verbandsmannschaft Würzburg (Edlein, Rom, Gaber, Menne) 7:24; 2. WSB Godesberg 7:28,9; 3. Etuf Etuf 7:38,8; 4. Limburger RC 07 7:40,2 Minuten.

GLÜCKLICHER SIEG!

beim Großen Preis von Deutschland
Nuvolari vor H. Stuck und Caracciola

Schon immer haben sich die besten Wagen der Welt um die Großen Automobilpreise von Deutschland einen erbitterten Kampf auf dem wunderbar gelegenen Nürburgring geliefert; aber wohl noch nie ist ein Rennen vom Anfang bis zum Ende so dramatisch verlaufen, wie der Große Preis von Deutschland 1935. Und wohl noch nie waren die Zuschauer von einem Ausgang so überrascht.

Als in der letzten Runde dieses Rennens Brauchitsch mit seinem Mercedes an den Tribünen vorbeifraute und der Italiener Nuvolari mit 32 Sekunden Rückstand in ausichtsloser Verfolgung lag, war für die begeisterten Massen das Rennen entschieden. Alles ließ auf eine Fortsetzung der beispiellosen Erfolgsreihe des Mercedeswagens schließen — dann geschah das Unglück:

Brauchitsch's Reifen platzt.

Der Deutsche stoppte ab, fuhr aber weiter, obwohl die Luft entwich. So kam Nuvolari zu einem billigen Sieg. Hans Stuck, der Sieger des Vorjahres, wurde Zweiter vor Caracciola und Rosemeyer. Als fünfter kam in ganz langamer Fahrt von Brauchitsch an, von toterdem Jubel begrüßt. Er machte sich nichts daraus. Sein Mißgeschick hatte ihn so niedergeschmettert, daß er an seiner Boge aus dem Wagen stieg und bitter weinte.

Vor dem Beginn

Die unendliche Ruhe und Waldeinsamkeit, die sich jenseits der Startlinie ausbreitet, wie gerade in diesem Teil der nördlichen Eifel, wurde bereits am Samstag abgelöst durch das unaufhörliche Kommen und Gehen in den Dörfern und das Donnern der Motore auf den Landstraßen rings um die Bahn. Unzählige Fahrzeuge nahmen ihren Weg vorbei an den Feldern, auf denen die Ernte stand, durch die herrlichen Wälder mit ihrem fastigen Grün und längs der Burgen und Ruinen hinauf zum Ring.

Langsam dümmerte der Sonntag herauf. Dichter Nebel lag in den ersten Stunden des neuen Tages über den Bergen der Eifel und ein frischer Westwind wehte über das weite Land.

Als um 10.30 Uhr Korpsführer Hühnlein die Hissung der Flaggen vornahm, bot sich dem Auge ein wundervolles Bild. Der ganze Ring war von Hunderttausenden von Menschen umfüllt, die alle Zeugen dieses großen Rennens sein wollten.

Die Fahrt beginnt

Nur vor 10.30 Uhr gingen die Maschinen auf die Bahn. Die Motore hämmerten los. Alles ringsum schien aufgewühlt zu sein, die Menschen, die Natur, die Straße, die Fahrer. Dann stürmten die Wagen los.

Caracciola schnellte aus der dritten Reihe sofort an die Spitze, gefolgt von Nuvolari, Ragiosi und von Brauchitsch. Stuck und Pielich waren schlecht vom Start gekommen und die Motore der Automobilenwagen donnerten erst los, als die ersten Fahrer schon in der Südkurve waren. Mit einem mächtigen Zwischenspur drängte sich Rosemeyer in die zweite Position, von Caracciola nur noch 14 Sekunden entfernt. Brauchitsch folgte mit 23, Ragiosi mit 27 und Barzi mit 50 Sekunden Abstand. Als in der sechsten Runde Rosemeyer das rechte Hinterrad auswechseln mußte, änderte sich die Situation. Caracciola, Ragiosi und Brauchitsch bildeten die Spitze.

Nach der neunten Runde lag Caracciola immer noch an der Spitze, aber Brauchitsch, Nuvolari, Rosemeyer und Ragiosi waren dicht zusammen. Nuvolari holte in der zehnten Runde alles aus seinem Wagen heraus. In wahrhaftigem Tempo passierte er Caracciola, der jetzt auch von Brauchitsch überholt wurde.

Immer wieder wechselte das Bild. Einmal verfolgte Brauchitsch Ragiosi, um dann an der Spitze liegend, von Rosemeyer, Caracciola und Nuvolari verfolgt zu werden. Brauchitsch vergrößerte seinen Vorsprung, zumal Rosemeyer durch Behebung eines kleinen Schadens am Gashebel drei Minuten einbüßte. Mit 10:33 Minuten fuhr Brauchitsch eine Rekordrunde, um in der nächsten noch um eine Sekunde schneller zu sein. Ragiosi verlor kostbare Minuten am Erlahtheilager, während Brauchitsch seinen Mercedes mit wunderbarer Gleichmäßigkeit in die Kurven lenkte.



en Foto: Gaffs

8:21; 2. Has-
Erhard Schmidt
RC 75 8:17,5;
3 77 8:35,2 Mi-

klei und F. De-
Hannoverscher
Berlin 8:50,5

ter und H. Ne-
und von Opel
RG der Studien-
1. Boot 6:38,1;
0,5; 3. Mainz

ett, die nß kends
e in diesem Teil
Samstag abgelöst
hen in den Dör-
den Landstraßen
de nahmen ihren
die Ernte stand,
tügen Grün und
m Ring.
auf. Dichter Nebel
über den Ber-
wehte über das
lein die Hiffung
ein wunderbares
ertaufen von
großen Rennens

um auf die Bahn,
um sich auf-
die Straße, die

he sofort an die
von Brauchitsch.
t gekommen und
en erst los, als
ren. Mit einem
fomeyer in die
ch 14 Sekunden
ola mit 27 und
in der letzten
schweifen mußte,
gioli und Brau-

immer noch an
fomeyer und Ga-
e in der letzten
n wahnwitzigen
von Brauchitsch
Einmal verfolgte
he liegend, von
olgt zu werden.
umal Rofemeyer
in Gashebel drei
fuhr Brauchitsch
um eine Se-
stbare Minuten
einen Mercedes
Rennen Reweje,

Als er 12 Minuten vor seinem Verfolger lag, gab ihm der Rennleiter Neubauer ein Zeichen, das Tempo etwas zu verlangsamen. Dafür ging aber gleich darauf die rote Flagge der Autounion zum Zeichen der Geschwindigkeitssteigerung hoch.

Als in der 18. Runde Brauchitsch mit 37 Sekunden vor Nuvolari lag, hatte man den Eindruck, daß sein Mercedes nicht alles herzugeben brauchte. Die Frage nach dem Sieger schien klar. So begann die letzte Runde.

Brauchitsch jagte an den Tribünen vorbei; 33 Sekunden später folgte ihm Nuvolari. An dritter Stelle lag Stud vor Caracciola. Und in die vorzügliche Stimmung plähte nun die Meldung vom Karussell herein, die sich wie lähmend auf die Hunderttausende legte: Nuvolari hat Brauchitsch passiert, der durch Reifenschaden wehlos geworden ist. Wie vor den Kopf geschlagen waren die Zuschauer, als die rote Alfa über die Ziellinie ging. Stud lag an zweiter, Caracciola an dritter Stelle vor Rosenmeyer, der in der letzten Runde sehr vorsichtig gefahren war.

DEUTSCHER SIEG

im Leichtathletik-Länderkampf gegen die Schweiz mit 84:54 Punkten

Erwartungsgemäß ist auch durch den 15. Länderkampf gegen die Schweiz die unergiebliche Siegeserie der deutschen Leichtathletik nicht unterbrochen worden. Man hatte von vornherein nicht an einen deutschen Sieg geweltelt, aber der zahlenmäßig so klare Unterschied übertrug sich angenehm. Die fast nur aus süddeutschen Kräften zusammengestellte Mannschaft hat der Deutschen Sportbehörde mit 84:54 einen neuen schönen Sieg aus Zürich mitgebracht.

Die Voraussetzungen waren trotz des angenehmen Sommerwetters nicht besonders günstig. Schwere Bahnen und ebensolche Anlaufplätze legten den Leistungen einen kleinen Dämpfer auf. Um so beachtenswerter ist unter diesen Umständen die ausgezeichnete Leistung des Schweizer Sprinters Hanni, der seinen 100-Meter-Sieg in 10,6 Sekunden holte und auf der 200-Meter-Bahn mit 21,7 Sekunden Sieger blieb. Damit waren die Sieglätze auf einen nach an die Schweizer vergeben; denn 12 von den 15 Prüfungen gewannen die deutschen Vertreter, die außerdem Gelegenheit hatten, sich in sechs Schwermetallen als Doppelsieger auszuzeichnen. Zweimal mußten die Punkte aufgeteilt werden. So mußten sich der Deutsche Biebach und Ender-Schweiz im Weitsprung mit 7,19 Metern den Sieg teilen, und auch im Hochsprung erreichten Wiltmann-Deutschland und der Schweizer Gohl beide die bescheidene Leistung von 1,75 Metern.

Niederrhein Sieger

vor Westfalen und Mittelrhein.

In Mülheim-Ruhr kam am Sonntag der Repräsentationskampf der Gauen Niederrhein, Westfalen und Mittelrhein in der Leichtathletik zum Austrag. Infolge des schlechten Wetters hatten sich nur 1000 Zuschauer eingefunden, denen zum Teil spannende Kämpfe geboten wurden. Im Gesamtergebnis trug der Gau Niederrhein einen sicheren Sieg mit 142 Punkten vor Westfalen 113½ und Mittelrhein 94½ davon.

Die Sieger: 800 Meter: 1. Begovie (Niederrhein) 2:02,6. 200 Meter: 1. Buthe-Pieper (Westfalen) 22,8; 2. Seidhoff (Niederrhein) 22,8. Stabhoch: 1. Dwaia (W) 3,70 Meter. Diskus: Debus (W) 42,46. 5000 Meter: 1. Bern (W) 15:29,5; 2. Dithoff (W) 15:30,5. Hochsprung: Hellerforth (W) 1,83 Meter. 100 Meter: 1. Buthe-Pieper (W) 10,6. 400 Meter: 1. Ritters (W) 50 Sekunden. 1500 Meter: 1. Schaumburg (W) 4:01,6. Weitsprung: 1. Bölmke (W) 6,75 Meter. Kugelhoch: 1. Berrig (W) 15 Meter. 4 mal 100 Meter: 1. Niederrhein 43,3; 2. Westfalen 44,3; 3. Mittelrhein 45,2. Dreisprung: 1. Hellerforth (W) 14,33. Speerwerfen: 1. Stechemesser (W) 57,40. 15 mal eine halbe Runde: 1. Niederrhein 4:24,5; 2. Westfalen 4:24,6; 3. Mittelrhein 4:23,6.

Frauen: 1. Speerwerfen: 1. Braul 100 Meter: 1. Wintels (N) 12,7; 2. 1. Niederrhein 50,1; (W) 38,90 Meter. 4 mal 100 Meter: 2. Mittelrhein 52,1; 3. Westfalen.

England — Frankreich 64:56

Im Londoner White City-Stadion kam am Samstag vor 5000 Zuschauern der Leichtathletik-Länderkampf England-Frankreich zum Austrag. Die Briten fehlten ihren 1931 angestrebten Siegeszug fort und gewannen im Gesamtergebnis mit 64:56 Punkten.

Deutschland schlug Belgien 5:3

Drei Samstagspiele beim Europa-Wasserballturnier.

Das Europa-Wasserballturnier in Brüssel um den Klebelsberg-Pokal wurde am Samstag mit drei Begegnungen fortgesetzt. Die deutsche Mannschaft traf in ihrem zweiten Spiel auf Belgien und siegte mit 5:3 (3:0), also mit dem gleichen Ergebnis, mit dem sie am Donnerstag gegen Schweden verlor. Die Schweden fehlten sich auch über Jugoslawien mit 3:1 (0:0) sicher hinweg und Ungarn feierte über Frankreich mit 9:3 (5:1) einen leichten Erfolg.

Neuer Sieg der deutschen Wasserballer

Das Wasserballturnier brachte der deutschen Mannschaft am Samstag einen neuen Erfolg. Jugoslawien wurde mit 5:1 (3:1) ohne große Mühe geschlagen. An erster Stelle in der Tabelle liegen aber weiter die Ungarn, die Schweden 5:2 (4:0) besiegten, während Belgien über Frankreich zu einem 3:1-Sieg kam.

Der Stand beim Europa-Wasserballturnier

Nach den Spielen des Sonntag ergibt sich beim Europa-Wasserballturnier folgender Stand:

Ungarn	3	3	0	0	23:10	6:0
Deutschland	3	2	0	1	13: 9	4:2
Schweden	3	2	0	1	10: 9	4:2
Frankreich	3	1	0	2	19:12	2:4
Belgien	3	1	0	2	11:15	2:4
Jugoslawien	3	0	0	3	2:13	0:6

Deutschlands Siegesserie

Ist zwar unterbrochen, aber der Mercedes Brauchitsch hat, an der reinen Leistung gemessen, das Rennen moralisch gewonnen. Mit der Ueberreichung des vom Führer und Reichsführer gestifteten Ehrenpreises an den Sieger Nuvolari verkündigte der Reichsführer die Erklärung, daß die deutschen Sportsleute sich jederzeit vor einer ehrlichen und großen Leistung beugen würden.

Das Ergebnis: 1. Nuvolari (Alfa Romeo) 4:08:40,5 Stunden = 121,1 Km/h; 2. Hans Stud (Autounion) 4:10:18,4; 3. Caracciola (Mercedes-Benz) 4:11:03,5; 4. Rosenmeyer (Autounion) 4:12:51; 5. von Brauchitsch (Mercedes-Benz) 4:14:17,4; 6. Fagioli (Mercedes-Benz) 4:15:58,3; 7. Geyer (Mercedes-Benz) eine Runde zurück; 8. Vargi (Autounion) eine Runde zurück; 9. Bietisch (Autounion) zwei Runden zurück; 10. Ruesch (Majerati) zwei Runden zurück; 11. Zehender (Majerati) zwei Runden zurück; 12. Gerji (Majerati) zwei Runden zurück.

Negami schwamm Weltrekord.

Mit einer hervorragenden Leistung warlete in Tokio der Japaner Higashi Negami auf, der die 400 Meter-Kraul in 4:41,4 Minuten zurücklegte. Die bisherige Weltleistung hielt der Amerikaner Jack Medica mit 4:42,5 Minuten.

Merkens und Metz

Meister der deutschen Amateure.

Während die deutschen Berufsfahrer in Breslau ihre diesjährigen Meister ermittelten, sammelte sich in Erfurt die Spitzenklasse der Amateure, um Ausschau zu halten nach den Titelträgern des Sportsjahres 1935. Toni Merks bestätigte auch im Laufe der Erfurter Rennen, daß er unstrittig Deutschlands bester Amateurfahrer ist.

Ergebnisse: Meisterfahrten der Amateurfahrer: Endplatzierung: Meister Toni Merks, 2. Hbe, 3. Horn, 4. Karich.

Meße deutscher Stehermeister

Die in Breslau zur Durchführung gebrachten deutschen Stehermeisterfahrten hatten folgendes Ergebnis:

1. Erich Meße (Dortmund); 2. Walter Lohmann (Bachum) 120 Meter zurück; 3. Wiffröder (Hannover) 1500 Meter zurück; 4. Schindler (Chemnitz) 1550 Meter zurück; 5. Krewer (Röm) 1800 Meter zurück; 6. Hille (Leipzig) 1900 Meter zurück; 7. Müller (Hannover) 3000 Meter zurück; 8. Müller (Breslau).

Meisterschaftsrebanche in Leipzig

Die erste deutsche Meisterschaftsrebanche der Radfahrer hat sich Leipzig für den nächsten Mittwoch (31. Juli) gesichert.

Kraftsportklub Konkordia kämpft in Duisburg 10:10

Nach mehreren Niederlagen verstand es die Reuther Mannschaft, mit dem nötigen Kampfeifer ein Unentschieden herauszuholen. Der Reuther Mannschaft gebührt für dieses Resultat, ertritten gegen den kassenhöheren Gegner, ein besonderes Lob, zumal sie nicht mit den besten Leuten zur Stelle war. Den Kampfabend eröffneten im Bantamgewicht Schindler (Konkordia) gegen Bösgen (Hochfeld). Beide Ringer arbeiteten auf einen schnellen, entscheidenden Sieg. Beide auf Brücke wechselte, bis es Schindler gelang, den Duisburger in der Brücke festzuhalten und durch Einbrücken derselben Sieger blieb. — Febergewicht: Geisler (Konkordia) und Fallstowaki (Hochfeld) begeisterten die Zuschauer durch technisch reifes Können; es gab ein erbitertes Unentschieden. Geisler legte nach Schulterdurchgriff Fallstowaki nach 4½ Minuten auf beide Schultern. Ein raffiges Gefecht gab es zwischen Jäger (Konkordia) und Borchardt (Hochfeld). Der Reuther lieferte dem sieggewohnten Borchardt einen ausgezeichneten Kampf und zeigte alles, was zum Ringen gehört. In der fünften Minute zog der Hochfelder Bruststippe und Jäger mußte die Schulter niederlegen hinnehmen, obwohl der Duisburger übers Bein gezogen hatte. Stand 6:3 für Reuth. — Weltergewicht: Klein (Konkordia) und Alb (Hochfeld). Hier hand Klein gleich auf verlorenem Posten, da er infolge ein Pfund Ueber-

Richter, Berlin, deutscher Meister

Im Schlussskampf um die Schachmeisterschaft von Deutschland in Kachen ging es noch einmal heiß her. Da Richter gegen Koch remiserte, wollte Alhus, der seine Hängepartie mit Eifner gewonnen hatte, seine remisartige Stellung gegen Hellstab unbedingt gewinnen, um gleichzuziehen. Hellstab aber verteidigte sich umfichtig, kam selbst zum Angriff und gewann schließlich. Durch diese Niederlage hatte sich Alhus auch den zweiten Platz verschert; denn Michel und Ernst siegen, ersterer über Schläge, Michel über Reinhardt — und teilen so mit Alhus den 2. bis 4. Platz. Engel hatte die Hängestellung gegen Blümich gewonnen, mußte aber gegen Schönmann abbrechen, obwohl der Ausgang für die Platzfrage ohne Bedeutung ist. Weißgerber verlor die abgebrochene Partie gegen Schönmann und am Samstag gegen Dr. Lachmann. Blümich holte einen Punkt gegen Eifner, während Brinkmann Spielfrei war.

Der Schlusstand: Sieger und Meister von Deutschland 1935: R. Richter-Berlin mit 10½ Punkten, 2. bis 4. geteilt: Alhus-Königsberg, Ernst-Gelsenkirchen und Michel-Nürnberg je 9½, 5. Engels-Düsseldorf 8 und Hänge, 6. Hellstab-Berlin 7½, 7. Dr. Lachmann 7, 8. Schönmann 6 und Hänge, 9. und 10. Eifner und Reinhardt mit je 6, 11. bis 13. Brinkmann, Schläge und Weißgerber mit je 5½, 14. bis 15.

Meße, Lohmann, Krewer, Müller und Schindler stehen sich gegenüber.

Richter und Meße in Amsterdam

Ausgezeichnet besetzte Radrennen gibt es am Donnerstag (1. August) wieder auf der Bahn in Amsterdam. In den Dauerrennen treffen der deutsche Meister Erich Meße, Ronke, Severgnini, Lacquehay und die Holländer van der Wulp und Wals aufeinander. Albert Richter, Richard, Geardin, Scherens, van Egmond und van der Linden sind die Gegner in den Fliegerrennen.

Nationale Tennis-Meisterschaften ohne Ueberraschung

Vor 2000 Besuchern wurden am Sonntag bei klarem Sommerwetter die Vor- und Schlusstrundenpiele der deutschen Tennismeisterschaften entschieden. Im Männer-einzel siegte Gottfried von Cramm leicht gegen den Berliner Jänide 6:2, 6:1, 6:2. Die Meisterschaft im Fraueneinzel fiel an die Berlinerin Fr. Käppel, die Frau Schomburg-Weipzig 6:2, 7:5 schlug. Das Endspiel im Doppel gewannen Denter-Henkel 2 mit 6:4, 6:1, 6:2 über Dr. Dessart-Frenz. Im gemischten Doppel gab es einen Sieg von Fr. Sander-Henkel 2, die Schomburg-Jänide 6:3, 6:3 schlugen. Im Frauendoppel fiel der Sieg an Frau Fabian-Fr. Hüller, die Frau Heilmann-Frau Dthberg-Krüger 5:7, 6:0, 7:5 schlugen.

England kaum noch zu schlagen

Die Spiele um den Davis-Pokal zwischen den Vereinigten Staaten als Herausforderer und England als Verteidiger begannen am Samstag in Wimbledon. Schon der erste Tag brachte den Engländer einen 2:0-Sieg, so daß die Amerikaner den Pokal kaum noch gewinnen können. Im ersten Spiel schlug Austin den Amerikaner Wilson 6:2, 2:6, 4:6, 6:3, 7:5, und im zweiten Treffen war Perry über Budge 6:2, 6:8, 6:3, 6:4 siegreich.

Die Hitlerjugend im Stadion — Gute Leistungen beim Bannsportfest

Das Reuther Stadion stand gestern im Zeichen der Hitlerjugend, die sich dort beim Bannsportfest zusammenzufinden hatte, um ihre Kräfte zu messen und darzulegen, wie in der HJ die körperliche Erziehung der Jugend betrieben wird. Leider war das Wetter den Pimpfen, die am Morgen ihre Kämpfe durchführten, wenig günstig, da der Regen nicht aufhören wollte. Es war ein reges Leben an allen Ecken der Reuther Kampfbahn.

Um den kommenden Vertreter beim Gebietsportfest zu ermitteln, wurde ein Mannschafts-Dreikampf zwischen den besten Kameradschaften der Gebietschaften des Bannes veranstaltet. Auch in diesem Jahre war es wieder die Marine-HJ, die die besten Erfolge erzielte. Die Kameradschaft 2 der blauen Jungen erzielte 287 Punkte, es folgte die Kameradschaft 6 der Gelbschiff 2 des Unterbannes Reuth mit 2592 und als dritte die Hegerkammeradschaft mit 2126 Punkten.

Bei den Einzelwettkämpfen zeigte besonders der Gau 10 10 Juniorenmeister über 400 Meter. G. Broich vorzügliche Leistungen. Denn 200-Meter-Lauf gewann er in 23,2, ebenfalls ganz überlegen und ohne ernstliche Konkurrenz den 800-Meter-Lauf in 2:20,4 Minuten und schließlich wurde er Sieger im Kugelfechen, wobei er 13,46 Meter erreichte. Im Weitsprung erreichte Curande 5,77 Meter. Den Keulenwettkampf gewann Dörner mit 56,70 Meter.

Zum Schluß gab es ein Handballspiel, das der

Unterbann Reuth gegen den Bannstab mit 4:0 gewann.

In den Einzelwettkämpfen wurden folgende Ergebnisse erzielt:

Kugelfechen: 1. Broich (Bannstab) 13,46 Meter; 2. Dicker (M.G.) 12,17 Meter; 3. Kropp (Hidtrath) 11,40 Meter. 3000 Meter: 1. v. d. Driech (Gef. 1/229) 10:20 Min.; 2. Grähle (Fliegerdhar) 10:21 Min.; 3. Kneel, 10:11 Min.

Weitsprung: 1. Curande (Bannstab) 5,77 Meter; 2. Dörner (Gef. 1/229) 5,70 Meter; 3. Dicker (M.G.) 5,36 Meter. Keulenwettkampf: 1. Dörner (Gef. 1/229) 56,70 Meter; 2. Ratoul 54,70 Meter; 3. Breidenbach (M.G.) 54,60 Meter.

Hochsprung: 1. Salmen (Gef. 3/229) 1,52 Meter; 2. Curande (Bannstab) 1,47 Meter; 3. Vöberg (Motorsdhar) 1,47 Meter (durch Stechen entschieden).

200 Meter: 1. Broich (Bannstab) 23,2 Sekunden; 2. Schwid (Gef. 2/229) 24,4 Sekunden; 3. Dörner (Gef. 1/229) 25 Sekunden.

4 × 100 Meter: 1. Unterbann I. M. 48,3 Sekunden; 2. Bannstab 49 Sekunden.

100 Meter: 1. Schwid (Gef. 2/229) 11,7 Sekunden; 2. Hartings (M.G.) 12,2 Sekunden; 3. Ratoul (Gef. 2/229) 12,2 Sek. Brustbreite zurück.

800 Meter: 1. Broich (Bannstab) 2:20,4 Min.; 2. Zahn (M.G.) 2:24 Min.; 3. Reuth (Gef. 2/229).

Rennen in Düsseldorf

1. Preis vom Rheinischer Königsstuhl: 1. Eisenriedes Landgraf (Mathis), 2. Hufsch, 3. Vorbeerrose. Ferner: Weidmanns-Heil, Rosenrot, Schuppelron, Anführer, Telemachos. Toto: 55, 17, 15:10.

2. Preis der Loreley: (1. Abteilung): 1. Schmars Ambrosius (Höllein), 2. Note Tante, 3. Carpa. Ferner: Thurbert, Finor, Graf Mollte, Siegfried, Bauerntreue, Medardus. Toto: 22, 11, 13, 14:10.

(2. Abteilung): 1. Marquardt Selim (Otto Schmidt), 2. Silbersee, 3. Blaufuß. Ferner: Mauser, Coronell, Butterfly, Grehstee, Bummelant, Rhebron. Toto: 42, 17, 19, 26:10.

3. Stolzengeld-Jagdrennen: 1. Gosselles Ullamaro (G. Weber), 2. Birgit, 3. Fahnenwöl. Ferner: Rheinlandmadel, Ent- hufsch, Schafstinder. Toto: 36, 15, 15, 16:10.

4. Preis vom Drachenfels: 1. Ravensbergs Sauhaß (Dom- mack), 2. Heidefalle, 3. Tutti. Ferner: Lebensfreude, Per- fecta. Toto: 29, 13, 15:10.

5. Rheinlagen-Preis: 1. Eichhofs Sonnenfalter (Wenzel), 2. Freigeist, 3. Palastherold. Ferner: Renvers, Curatur, Morgengabe, Prinzregent. Toto: 119, 29, 46, 21:10.

6. Röhengrin-Rennen: 1. Schultes Volaire 2. (M. Schmidt), 2. Osterblume, 3. Alp. Ferner: Windsor, Seni, Paratowa. Toto: 40, 13, 12, 12:10.

7. Preis vom Räuerturm: 1. Dillmanns Musterknabe (Waga), 2. Köfeged, 3. Kgliff. 4. Sandmann. Ferner: Eine- raude, Eisenkönig, Ratango, Meisterhieb, Kolbenhirsch, Sand- mann, Robinson. Toto: 71, 22, 16, 15, 30:10.

8. Preis vom Holandsbogen: 1. Wylands Springflut (Mä- big), 2. Scherfnauf, 3. Sonny Boy. Ferner: Sinfut, Rhe- dive, Faust, Schloßfrau, Meene. Toto: 98, 29, 20, 20:10.

Siegedoppelwette: 5. und 6. Rennen: Sonnenfalter und Volaire 2 436:10.

Der Tod beim Florettfechten

Bei der mitteldeutschen Mannschaftsmeisterschaft im Flo- rettfechten ereignete sich ein bedauerlicher Unglücksfall. Der mitteldeutsche Gaumeister aller drei Waffengattungen, Voigt- Jena, wurde kurz vor Schluß der Veranstaltung durch Klin- genbruch bei seinem Gegner so schwer verletzt, daß er an den Folgen trotz sofortiger ärztlicher Hilfeleistung verstarb. Der Wettkampf wurde sofort abgebrochen. Voigt, der Mittel- deutschland bei den deutschen Meisterschaften vertreten sollte, stand im 30. Lebensjahre.

Sparta Prag und Ferencvaros Budapest im Endspiel

Im Wettbewerb um den Mitropokal stehen sich Sparta Prag und Ferencvaros Budapest gegenüber. Austria Wien besiegte dabei zwar Ferencvaros mit 3:2 (1:1), aber die Un- garn hatten im ersten Treffen 4:2 gesiegt, so daß das bessere Torverhältnis zugunsten der Magyaren entschied. In Basel triumphierte Sparta Prag im dritten Kampf über Juventus Turin 5:1 (3:0).

Holland bei den Europameisterschaften der Ruderer

Holland wird an den Europameisterschaften der Ruderer in Berlin (vom 16. bis 18. August in Grünau) mit folgenden Booten teilnehmen: Vierer mit Steuermann: Nereus Amster- dam, Zweier ohne Steuermann: Lage Delft, Achter: Triton Utrecht.

Spaniens Teilnahme gesichert

Das spanische Olympia-Komitee hat auf seiner letzten Sitzung einen neuen Entwurf über die Teilnahme Spa- niens an den Olympischen Spielen 1936 in Berlin ausge- arbeitet und den darin gemachten Vorschlägen zugestimmt.

Schumacher wurde Gaumeister

Die vom Gau 10 (Fachamt Boxen) in Offen im Deutschen Volkstheater aufgezogene Endrunde um die Gaumeisterschaft hatte sich eines guten Zuspruchs zu erfreuen. Der Saal mußte polizeilich geschlossen werden.

Einer der schönsten Kämpfe war der im Weltgewicht zwischen Schumacher (Neuß) gegen Knoch (D.S. Düsseldorf), dessen Ausgang wir bereits am Samstag mitteilten. Knoch, der als Favorit galt, hatte mit einer Form, wie sie Schumacher mit in den Ring brachte, nicht gerechnet und ging gleich auf eine schnelle Entscheidung aus. Der Neusser aber übertraf sich selbst und konnte die erste Runde gleich remis gestalten. Bereits die zweite Runde fiel an Schumacher; Knoch mußte viel einstecken. In der dritten Runde kam der Neusser groß in Fahrt, fing den Gegner mit Aufwärtshaken ab und landete einen eindeutigen Punktsieg.

Es bleibt abzuwarten, wie der Neusser sich in Berlin bei den „Deutschen“ aus der Affäre zieht. Wir wünschen ihm das Beste.

15jährige Brandstifterin

Oberhausen. Anfang Juni und Mitte Juli wurde die Ge- sellschaft „Heideblümchen“ von drei Bränden heimgesucht, die einen Gesamtschaden von 15 000 Mark verursach- ten. Wie jetzt festgestellt wurde, sind die Brände vorläufig von einem 15jährigen Mädchen aus Oberhausen, das im „Heideblümchen“ bedienstet war, angelegt worden. Das Mäd- chen ist in vollem Umfange geständig. Als Motiv der Hand- lungswiese gab die Täterin an, aus Rache gehandelt zu haben. Die jugendliche Brandstifterin wurde dem Jugend- richter beim Amtsgericht Oberhausen zugeführt.

Tapeten-Farben von Gust. WOLFF

Wohnungs- Anzeigen

Wohnungs- Anzeigen
Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die im Grundbuch von Wittingen, Band 11, Mittel 516 eingetragen, nachstehend beschriebenen Grundstücke
am 9. August 1935, 13½ Uhr
an der Gerichtsstelle, Breite Straße 46,
Zimmer Nr. 13, versteigert werden.
Wittingen, Flur 25, Parzelle 54,
groß 3,64 ar,
Wittingen, Flur 25, Parzelle 55,
groß 3,24 ar.
Wohnhaus mit Anbau, Hofraum und
Gartengrund, Pflaster und Schuppen,
Gehöft mit 13 55. Grundsteuer-
mutterrolle Nr. 2831, Nutzungswert
400 RM., Gebäudesteuerrolle Nr. 591.
Der Versteigerungstermin ist am 4.
April 1935 in das Grundbuch einge-
tragen.
Als Eigentümer waren damals die Ehe-
leute Wilhelm und Maria geb. Ederthal
in Wittingen je zu ½ Anteil einge-
tragen.

Wohnungs- Anzeigen

Wohnungs- Anzeigen
Schwanitz, 28 ab-
geteilte Etage
4 R., Küche u. Zu-
behör zu vermieten.
Walterstraße 5,
Witterdorf,
Witterdorf, 5.
Gut möbl. Zimmer
mit elektr. Licht zu ver-
mieten. Dr. L. 76.

Wohnungs- Anzeigen

Wohnungs- Anzeigen
5+3-Zohn.
Wohnung m. 2 aus-
gebaute Manfard.
von licher. Miets. a.
1.9. ab 1.10. 1935
zu mieten. Gef. u.
Wett. Offerten un-
3 275 an die Gru.

Wohnungs- Anzeigen

Wohnungs- Anzeigen
Hornhaut bes. sich.
Holzwurm politur
Gust. Wolff
Niederstr. 11.

Wohnungs- Anzeigen

Wohnungs- Anzeigen
Hornhaut bes. sich.
Holzwurm politur
Gust. Wolff
Niederstr. 11.

Wohnungs- Anzeigen

Wohnungs- Anzeigen
Hornhaut bes. sich.
Holzwurm politur
Gust. Wolff
Niederstr. 11.

Wohnungs- Anzeigen

Wohnungs- Anzeigen
Hornhaut bes. sich.
Holzwurm politur
Gust. Wolff
Niederstr. 11.

Wohnungs- Anzeigen

Wohnungs- Anzeigen
Hornhaut bes. sich.
Holzwurm politur
Gust. Wolff
Niederstr. 11.

Wohnungs- Anzeigen

Wohnungs- Anzeigen
Hornhaut bes. sich.
Holzwurm politur
Gust. Wolff
Niederstr. 11.

Wohnungs- Anzeigen

Wohnungs- Anzeigen
Hornhaut bes. sich.
Holzwurm politur
Gust. Wolff
Niederstr. 11.

Das ist noch nicht dagewesen!

Ihr Glückssignal zum Saison-Schluss Verkauf

Jeder Kauf ist ein Gewinn

Jeder Kauf ist ein Glücksspiel

kleine Beispiele aus der großen Kette anderer. allerdings nur Qualitätsware.

Beginn: Montag 8½ Uhr

Rud. van Endert

Neuss Markt

Ein Posten Seiden- u. Wasch-Stoffe nur 1. Wahl 35 75 95

Ein Posten Damen-Kleider 975 1475 1975

Ein Posten Herren-Anzüge 15 19 29

Ein Posten Seiden-Trikotagen 75 95

Ein Posten Herren-Sport- u. -Oberhemden 95 195

Ein Posten Knaben-Anzüge Prima Qualitäten 975

Ein Posten Damen-Strümpfe la Waschseide 25 50 75

WERBEBEREIT

JEDERZEIT
das
Inserat
zur
Sommerzeit